

Märkische Zeitung



Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.

Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.

Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 118.

Kamen, Freitag, den 7. Oktober 1910.

28. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die Staatsumwälzung in Portugal.

Bis Donnerstagabend war es noch immer nicht leicht, aus dem ungeheuren Haufen von Nachrichten, die uns bis dahin vorlagen, den einwandfreien tatsächlichen Kern der Dinge, die sich seit Montagabend in Lissabon abgespielt haben, herauszuschälen. Wenn wir nachstehend versuchen wollen, die Hauptzüge festzulegen, kann dies daher immer noch nicht mit Gewähr für volle Richtigkeit geschehen.

Der Beginn der Revolution.

Bekanntlich war am Montag im Hafen von Lissabon das brasilianische Kriegsschiff „Sao Paulo“ mit dem Präsidenden von Brasilien, Hermes da Fonseca, angekommen. Dem letzteren zu Ehren fand am Montagabend im königlichen Palast ein großes Bankett statt. Dienstag um 2 Uhr morgens, kurz nach Beendigung des Dinners, begann das Feuer der Geschütze. Es wurde durch 21 Kanonenschüsse, das Zeichen der Verschworenen, eingeleitet. Vom Bord des „Cap Blanco“ beobachtete man zwei Angriffe der Kavallerie auf die Volksmasse. Der Onkel des Königs, Herzog von Oporto, stellte sich bei dem Kampfe an die Spitze der Gebirgsartillerie. Diese wurde jedoch von den Insurgenten geworfen, der Palast eingenommen und zerstört. Die Straßenkämpfe wogten dann noch lange, im ganzen 30 Stunden, hin und her, wir berichten darüber an anderer Stelle.

Wo ist der König?

Von Anfang an war eine der lebhaftesten Fragen, wo sich der König befindet. Sie ist bis zur Stunde noch nicht ganz einwandfrei gelöst worden. Teils hieß es, er sei auf das brasilianische Kriegsschiff geflohen, teils, er habe auf einem englischen Kriegsschiff Zuflucht gefunden. Nach Gerüchten, die an der Grenzstadt Badajoz eintrafen, wäre König Manuel Gefangener der Revolutionäre und befände sich auf einem Kriegsschiffe. Nach anderen Depeschen sollte sich der König jedoch nach Evora, und nach wieder anderen nach Madeira, etwa dreißig Kilometer von Lissabon entfernt, geflüchtet haben, wo auch die Damen des königlichen Hauses sein sollten. Von dort habe er sich mit dem ebenfalls geflüchteten Herzog von Oporto an Bord der königlichen Yacht „Amelia“ geflüchtet. Am wahrscheinlichsten klingt folgende Meldung aus Lissabon vom Donnerstagabend: „Nach einer aus Schloss Montebello bei den Verwandten des portugiesischen Königshauses eingetroffenen Depesche befinden sich König Manuel und seine Mutter in Lissabon in sicherem Schutz an Bord eines englischen Kriegsschiffes.“

Proklamierung der Republik.

Bereits am Mittwoch bildete sich in Lissabon eine provisorische Regierung, die wie folgt zusammengesetzt ist: Theophilo Braga, Präsidentenschaft; Alfonso Costa, Justiz; Bernardino Machado, Aeuheres; Brazillo Telles, Finanzen; Antonio Luiz Gomes, öffentliche Arbeiten; Oberst Barreto, Krieg; Antonio José Almeida, Inneres; Amaro Alvevedo Gomes, Marine; Zivilgouverneur von Lissabon ist Eusebio Leao. Braga richtete am Donnerstag ein Telegramm an die auswärtigen Ministerien der Mächte, das die Proklamierung der Republik und die Einsetzung der provisorischen Regierung anzeigte. Die Regierung stehe für die öffentliche Sicherheit und Ordnung ein. Ueber

Die neuen Männer

wird aus Paris folgendes gemeldet: Präsident Braga ist in Paris den Gelehrten besser bekannt als den Politikern. In der Pariser Akademie der Inschriften wurden wiederholt seine philosophischen und historischen Arbeiten zum Gegenstand von Besprechungen gemacht. Die Wahl Bragas wurde in der Generalversammlung dadurch entschieden, daß zwischen Alphonso Costa, dem gegenwärtigen Justizminister und dem greisen Machado eine gewisse Eifersucht besteht. Auch hält man dafür, daß Costa ein Heißsporn ist, der als Staatschef nicht am Platze wäre. Eine besonders wichtige Rolle im neuen Kabinett wird der Marineminister Admiral Alvevedo Gomez spielen, dem der Hauptanteil an dem Gelingen der revolutionären Bewegung zukommt, denn er war es, der im Verein mit dem Admiral Albas die Beschließung der Stadt ins Werk gesetzt hat. Der Kriegsminister Barreto hatte über die Monarchie zu klagen, weil man ihn wiederholt zurückgesetzt hatte, insbesondere zugunsten der Günstlinge des Herzogs von Oporto.

Soweit, wie gesagt, die Nachrichten, wie sie bis Donnerstagabend vorlagen.

Aus den Lissaboner Schreckentagen.

Die neuen Meldungen aus Portugal bestätigen, daß die Revolutionäre nicht ohne heftige Kämpfe das alte Regiment stürzen wollten und daß König Manuel noch bis zuletzt auch treue Männer um sich hatte. Wie eine Tragödie für sich im großen Drama mutet das

Ende des waderen Palastkommandanten

und Gouverneurs von Lissabon, des Generals Gorjas, an. Als die Beschließung des Palastes begann, hatte er den König, die Königin und den Hofstaat in den bombensicheren Kellerräumen untergebracht und leitete mit wahrem Heroismus die Verteidigung des Palastes gegen die Aufständischen. Erst als der General bemerkte, daß unter seinen eigenen Leuten Verschworene sich befanden, die den Belagerern die Zugänge des Palastes öffneten, gab er die königliche Sache verloren, schrie

einige rührende Abschiedsworte an den König und schoß sich aus seinem Revolver eine Kugel in die Schläfe. Die in diesem Moment eindringenden Revolutionäre entblößten vor dem Leichnam des Generals das Haupt.

Aus den mannigfachen Schilderungen über

die Straßenkämpfe in Lissabon,

heben wir folgendes hervor: Nach heftigem Kampf von dreißig Stunden behielten die Republikaner die Oberhand, wenn auch noch am Mittwoch 5 Uhr nachmittags Teile königstreuer Truppen wichtige Punkte besetzt hielten, so daß man für die Nacht eine neue Schlacht erwartete. Die beiderseitigen Verluste waren bis dahin sehr schwer; mit 200 Toten und 450 Verletzten sind sie nicht zu hoch geschätzt. Die Kriegsschiffe der Aufständischen, die auf die Stadt, besonders auf die Ministerien, die die Praga do Commercio umgeben und auf das königliche Schloss Necessidades feuerten, haben großen Schaden an den Gebäuden angerichtet; auch der Turm der Kirche von Necessidades ist zerstört.

Ein anderer Bericht besagt folgendes: Dienstag bald nach Mitternacht begann der Kampf mit den loyalen Truppen und dauerte den ganzen Dienstag bis spät in die Nacht hinein. Nach einigen Berichten erhielten die Rebellen am Dienstag nachmittags Verstärkung durch 8000 bewaffnete Bauern, die sehr wesentlich zu ihrem Erfolg beitrugen, und zugleich begannen sich auch zwei der im Hafen liegenden Kriegsschiffe an dem Kampfe zu beteiligen. Diese richteten ihr Feuer zunächst auf den Palast Necessidades, wo man den König Manuel vermutete. Doch dauerte die Beschließung nur etwa 15 Minuten, worauf die königliche Flagge auf dem Dache niedergeholt wurde. Das Bombardement in den Straßen wurde indessen fortgesetzt. Beide Parteien kämpften mit großer Erbitterung und bei völliger Dunkelheit bis spät in die Nacht hinein. Mittwoch morgen schwiegen die Geschütze, man hörte nur noch vereinzelte Gewehrschüsse. Die wenigen dem König noch treu gebliebenen Truppenteile marschierten nun in ihre Kasernen zurück und legten die Waffen nieder. Auf allen Regierungsgebäuden wurde darauf, wie auf ein gegebenes Zeichen, die republikanische Flagge gehißt, und die Kriegsschiffe begrüßten sie mit Salut. Jetzt wagte sich das Volk wieder auf die Straßen, und große Mengen sammelten sich vor dem Rathaus an, von dessen Balkon aus ein republikanischer Führer eine Ansprache hielt. Er sagte, er vertraue die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung dem patriotischen Sinne der Bürger an. „Respektieren Sie“, sagte er, „alles öffentliche und private Eigentum und das Leben aller Einwohner, wer immer sie auch sein mögen. Die Republik ist großherzig und nicht rachsüchtig.“ Das Volk jubelte ihm zu.

Deutsches Reich.

Vorbereitungen zur Kronprinzenreise. Der Kronprinz bereitet sich seit längerer Zeit eingehend auf seine große Fahrt nach Asien vor. Schon seit Anfang Juli läßt er sich über die Gebiete, die er auf seiner Reise berühren wird, regelmäßig wissenschaftliche Abendvorträge halten, die an der Hand von Karten und Lichtbildern die Grundzüge der Geographie der einzelnen Länder, ihr Klima, ihre Pflanzen- und Tierwelt, die ethnographischen Verhältnisse, die historische Entwicklung, die großen Fragen wirtschaftlicher, kolonialer und politischer Natur, die im fernen Osten vorliegen, ausführlich behandeln. Diese Vorträge, die im Marmorpalais stattfinden, und an denen auch die Kronprinzessin regelmäßig teilnimmt, sind dem Forschungsfreisenden Dr. Georg Wegener übertragen, der gegenwärtig an der Berliner Hochschule lehrt.

Der dritte Deutsche Kolonialkongress wurde Donnerstag vormittag im Plenarsitzungsraum des Reichstagsgebäudes mit einer Ansprache des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg eingeleitet, in der er auf die schwere Zeit hinwies, in der der letzte Kongress im Jahre 1905 getagt habe. Damals hätte der Krieg unsere Kolonien verwüstet, aber deutscher Fleiß und deutsche Ausdauer hätten die Spuren der Aufstände wieder verwischt, das Land wieder nutzbar gemacht, sein Inneres dem Vortrieb erschlossen, dem Boden seine Schätze enthoben, und so gehe es mit machtvollen Schritten in den deutschen Kolonien vorwärts. Mit voller Berechtigung dürfe man hoffen und erwarten, auch diesmal den gesteckten hohen Zielen näherzukommen und Mittel und Wege zu finden zur Förderung unserer Kolonien und damit zur Kräftigung unseres mit ihnen vereinten Vaterlandes. Nach Abschluß eines Halbtagstags-telegramms an den Kaiser nahm der neue Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt Dr. Böhmer zu kurzer Begrüßung das Wort, ebenso Oberbürgermeister Kirchener zu einer solchen namens der Stadt Berlin. Dann wurde mit den Vorträgen begonnen. Als erster sprach der Präsident der Hamburger Handelskammer Max Schinkel über die Kolonialwirtschaft als Ergänzung der heimischen Volkswirtschaft. An zweiter Stelle schilderte Professor Dr. Hans Meyer (Leipzig) die Ergebnisse der Expeditionen der landesförmigen Kommission des Reichskolonialamtes. Als dritter und letzter Redner der ersten Plenarsitzung sprach Graf v. Götze über die Besiedelung in den Kolonien. Donnerstag nachmittag traten die einzelnen Sektionen zu ihrer Arbeit zusammen; die zweite Plenarsitzung wurde Freitag früh anberaumt.

Vollbildungstag in Lübeck. Auf der Hauptversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, welche in Lübeck stattfand, erstattete der Vorsitzende Abg. Schrader den Jahresbericht in seinen allgemeinen Umrissen. Generalsekretär J. Lews ergänzte den Bericht durch Einzelheiten. Von der Gesellschaft standen zurzeit über 1 Million Bücher in den Volks-

bibliotheken. Ihr Bücherbestand finde jährlich 10 Millionen Leser. Die Wanderbibliotheken enthielten 180 000 Bücher. Sie verließen heute schätzungsweise jährlich 3 600 000 Bücher. Die Gesellschaft stehe mit 90 Truppenteilen in Verbindung. Viel Anklang hätten die Nachschubbibliotheken gefunden. Die nationale Bedeutung der Arbeit der Gesellschaft sei auch durch eine kaiserliche Beihilfe von 3000 M aus dem Dispositionsfonds des Reiches anerkannt worden. Erfreulich sei die Zunahme der ländlichen Mitglieder. Der Redner forderte zur kräftigen Unterstützung der Gesellschaft auf.

Zur Metallarbeiter-Krise. Mittwoch mittag um 12 Uhr traten im Hamburger Gesellschaftshaus die Beauftragten der Seeschiffswerften zu einer Konferenz zusammen. Anwesend waren ungefähr 100 Vertreter und zwar die Vertreter der Werftarbeiter von Hamburg, Bremerhaven, Geestemünde, Flensburg, Kiel, Rostock und Stettin. In dieser Sitzung wurden die Vorschläge, die Dienstag von der Einigungskommission ausgearbeitet worden waren, einer neuerlichen Beratung unterzogen und weitere Beschlüsse gefaßt. Diese Beschlüsse wurden Mittwochabend 8 Uhr von den Delegierten der Arbeiter und denen der Werftarbeiter nochmals besprochen. Die hierbei zustande gekommenen Beschlüsse haben die Aussicht auf eine friedliche Beilegung näher gerückt. Donnerstag vormittag 9 Uhr wollten die Werften in einer Versammlung zu den neuerlichen Vorschlägen der Kommission des Gesamtverbandes Deutscher Metall-Industrieller Stellung nehmen. In einer sodann eiligt für den Nachmittag einzuberufenden Arbeiterversammlung wollten die Arbeitervertreter über die Beschlüsse der Werften berichten, worauf die Versammlung endgültig zu den Beschläüssen der Werften Stellung nehmen will. — Nach den letzten Meldungen aus Hamburg nahmen die Werften am Donnerstagvormittag die neuerlichen Einigungsvorschläge der Kommission des Gesamtverbandes der Deutschen Metallindustriellen an.

Aus den Schutzgebieten.

Eine Revolte in Südwestafrika. Nach einem Telegramm des Gouverneurs in Windhuk revoltierten bei Wilhelmshof (Südwestafrika) am 4. Oktober Transvaalern der Bauern für den Umbau der Straße Karibib-Windhuk. Die Revolte ist sofort mit Hilfe von Militär unterdrückt worden. Zwölf Eingeborene sind getötet und zehn verwundet. Für ausreichenden militärischen und polizeilichen Schutz ist gesorgt. Der nähere Tatbestand ist noch unbekannt. Eine eingehende Untersuchung ist eingeleitet.

Kleine politische Nachrichten.

Der Bundesrat hielt am Donnerstag seine erste Plenarsitzung nach der Sommerpause ab.

Die Straßprojektkommission des Reichstags hat die erste Lesung der Regierungsvorlage beendet und sich bis zum 18. Oktober vertagt.

In Wien fand am Donnerstag unter Beteiligung von 3000 Teilnehmern aller Kulturstaaten die feierliche Eröffnung des zweiten internationalen Kältkongresses statt.

Die böhmische nationale Ausgleichskommission hat die Generaldebatte über den nationalen Ausgleich beendet. In den Reihen der Deutschen und der Tschechen traten die friedlichsten Absichten zutage.

In den amtlichen Kreisen Londons ist man der Ansicht, daß die Revolution in Portugal eine vollendete Tatsache ist und daß das Leben und Eigentum der Engländer in Portugal durch die Anwesenheit eines Schiffes auf dem Tejo hinreichend geschützt ist.

In Valencia (Spanien) wird infolge der portugiesischen Revolution der republikanische Klub überwacht. Die Gendarmen senden Patrouillen durch die Straßen. Auf Befehl des Gouverneurs wurden die republikanischen Fahnen, welche die Klubs gezeigt hatten, wieder eingezogen.

Hof und Gesellschaft.

Dr. Prinz August Wilhelm hat sich an der Berliner Universität immatrikulieren lassen. Der Oberpedell überbrachte am Mittwoch dem Prinzen das Abgangszeugnis nach Potsdam.

Fürst Bülbow ist Mittwoch nachmittag gegen 5 Uhr mit seiner Gemahlin, von Nordeney kommend, in Hamburg eingetroffen.

Die Großherzogin von Hessen hat sich beim Tennis-spiel in Bad Nauheim, zu dem die russischen und heftigen Herrschaften im Automobil gekommen waren, am Mittwoch den Fuß verletzt. Die Großherzogin hatte starke Schmerzen. Sie wurde im Tragstuhl nach dem Automobil gebracht und fuhr alsbald nach Friedberg zurück. Anscheinend liegt eine Verrentung des Fußes vor.

Aus der Reichshauptstadt.

Zum Lichterader Bombenattentat. Das Lichterader Bombenattentat, das wegen der fast beispiellosen Frivolität, mit der es zur Ausführung gebracht wurde, weit über die Grenzen des Deutschen Reiches großes Aufsehen erregte, scheint keine Sühne finden zu sollen. Wie der „Tag“ erfährt, sind auf Antrag des Staatsanwalts selbst die Gebrüder Rademeyer, die seinerzeit unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft verhaftet worden war, jetzt aus der Haft entlassen worden.

Eine unglückliche Ehe hat wieder einmal einen blutigen Abschluß gefunden. Der Arbeiter August Nowakusch aus der Kronprinzenstraße zu Adlershof, ein dem Trunk ergebener Mann, hat sich in der Nacht zu Donnerstag erschossen. Nur mit knapper Not entgingen seine

Frau und seine drei Kinder den Händen des brutalen Menschen, der ihnen ebenfalls mit dem Tode gedroht hatte. Die Frau konnte aber noch schnell mit ihren Kindern aus der Wohnung flüchten und bei Nachbarn Schutz suchen. Als er seinen Voratz, seine ganze Familie in den Tod zu ziehen, vereitelt sah, jagte er sich eine Kugel durch die Schläfe.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, den 7. Oktober.

* — **Oktobergedenktage.** Zwei bekanntere Daten fallen in die erste Hälfte des Oktober. Am 9. Oktober 1818 wurde Verdi, der unsterbliche Komponist, geboren, dessen einschmeichelnde Melodien aus dem „Troubadour“, dem „Rigoletto“, „Aida“ u. a. wohl allen unsern Lesern bekannt sind und bei bloßer Nennung des Namens Verdi bereits in den Ohren klingen. — Am 12. Oktober 1492 wurde Amerika durch Christoph Kolumbus entdeckt. In den fünfshundert Jahren seit seiner Besiedelung durch Europäer hat dieser Erdteil eine Entwicklung erlebt, wie sie bisher keinem der auf dem europäischen Festlande belegenen Staaten in solcher Frist beschieden war.

* — **Zur Einkommensteuerveranlagung.** Demnächst werden in Preußen die Vorarbeiten für die Veranlagung zur Einkommensteuer auf das Jahr 1911 beginnen. Sie werden insofern eine besondere Bedeutung gewinnen, als mit ihnen auch die entsprechenden Vorarbeiten der Veranlagung zur Ergänzungsteuer verbunden sein werden. Während bekanntlich die Einkommensteuerveranlagungen jährlich erfolgen, werden die Ergänzungsteuerveranlagungen, entsprechend einer Gesetzesbestimmung, alle drei Jahre vorgenommen. Die letzte dreijährige Veranlagungsperiode geht mit dem Schlusse des laufenden Steuerjahres zu Ende. Für den Zeitraum von 1911 bis 1913 einschließend muß demgemäß eine Neuveranlagung erfolgen. Man wird aus der letzteren u. a. erfahren, in welchem Maße sich das Vermögen in Preußen während der letzten drei Jahre gesteigert hat.

* — **Einfuhr von Zuchtstuten nach Westfalen.** Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen hat den Wünschen der westfälischen Züchter entsprechend in diesem Jahre sowohl Zuchtstuten des warmblütigen Schlags in der Normandie wie auch solche des kaltblütigen Schlags in Belgien ankaufen lassen. Es ist der Ankaußkommission wieder gelungen, gute Zuchtstuten mit bester Abstammung zu kaufen und kann den Züchtern der Provinz nur empfohlen werden, den auf Donnerstag, den 13. Oktober d. J., mittags 12 Uhr, am Zuchtstutemarktgebäude in Hamm angeordneten Verkauf zu besuchen. Die Befichtigung der Pferde ist von Mittwoch, den 12. Oktober, an gestattet.

* — **Sanitätskolonne.** Montag abend 8 1/2 Uhr findet die übliche Übungsstunde statt. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

* — **Am Sonntag, den 2. Oktober, hatte der hiesige Brieftaubenverein „Fest“ sein letztes diesjähriges Preisfliegen mit jungen und alten Tauben ab Neutkirchen b. Ertter (251,8 Km). Da in den Bergen starker Nebel lagerte, konnten die Tauben erst mittags geworfen werden. Trotzdem erreichten die Tauben eine ganz erstaunliche Geschwindigkeit. In diesem letzten Kampfe gingen als Sieger die Tauben folgender Herren hervor: Fischer Bernh. 1., 6., 7., 8., 9., 11., Müller Emil 2., 12., Tännemann Wilh. 3., 4., 5., Denninghoff Heinr. 10. — Zu gleicher Zeit fand ein Serienfliegen statt, bei welchem es galt, 3 gewisse Tauben als erste aus der Ferne heimkehrend zu besitzen. Hierbei flegten: 1. Serie Wilh. Tännemann, 2. Serie Bernh. Fischer, 3. Serie Emil Müller, 4. Serie blieb unentschieden. Hiermit fanden die diesjährigen Preisflüge ihren Abschluß. Wir wünschen dem Verein zu seinem weiteren Gedeihen ein kräftiges „Gut Flug!“ Möge es ihm vergönnt sein, im nächsten Jahre mit neuem Mut und Eifer seinen schönen Sport zu betreiben zu des Vaterlandes Ehr und Wehr.**

* — **Der Radfahrer-Verein „Zur Linde“, Ostfeldmarkt, feiert am Sonntag, den 9. d. Mts., in seinem Vereinslokale beim Wirt Herrn Wilh. Jadenkroll ein Kränzchen, bestehend in Theateraufführungen und Ball. Der Verein hat keine Mühe und Kosten gescheut, um seinen Gästen einige genussreiche Stunden zu verschaffen, und kann deshalb der Besuch dieser Festlichkeit warm empfohlen werden.**

* — **Berne, 5. Okt.** Der Gelegenheitsarbeiter Ferd. Holtmann verunglückte gestern abend bei der Arbeit am Drechsle. Er war beschäftigt in Wethmar, Ziegelei Siggeroth. Der Tod trat sofort ein.

* — **Unna, 4. Okt.** Der in Haltern abgehaltene diesjähr. Abgeordnetentag des Westfälischen Feuerwehrverbandes genehmigte endgültig die Einrichtung von Feuerwehr-Kreisverbänden. Entsprechend diesem Beschluß soll auch für den Kreis Hamm ein Feuerwehr-Kreisverband gegründet werden. Zu diesem Zweck wird am nächsten Sonntag, 9. Oktober, hier im Drögefischen Lokal eine Versammlung von Vertretern der im Kreise bestehenden freiwilligen Feuerwehren stattfinden. Der Versammlung wird eine große Übung der Unnaer Feuerwehr (alle drei Abteilungen) vorangehen.

* — **Dortmund, Schwurgericht.** Zur Verhandlung standen Mittwoch zwei Sachen an; in der ersten erschienen auf der Anklagebank die Bäckerin Wilhelmine Drawe aus Rüdinghausen und die Ehefrau des Maschinisten Otto Lieber aus Dortmund, die sich wegen Verbrechen gegen § 218 des Strafgesetzbuchs bezw. Beihilfe dazu zu verantworten hatten. Außer diesen beiden Angeklagten sollte sich auch noch die Hebamme Böttner von hier in derselben Sache mit verantworten, der neben der Beihilfe zu genanntem Verbrechen auch noch die Beiseiteführung eines Leichnams zur Last gelegt wurde. Frau Böttner hatte es jedoch vorgezogen, sich dem irdischen Richter zu entziehen, indem sie, nachdem sie vor dem Untersuchungsrichter ein volles Geständnis abgelegt hatte, vor einigen Monaten freiwillig aus dem Leben schied. Das Urteil gegen die Angeklagte Lieber lautete auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, die Angeklagte Drawe wurde freigesprochen. — In der zweiten Sache erschien auf der Anklagebank die Witwe Bergmann Friedrich Ulrich aus Lünen und die Ehefrau des Schlossers Wilhelm Kersting aus Dort-

mund, die sich ebenfalls wegen Verbrechen gegen § 218 des Strafgesetzbuchs bezw. Beihilfe dazu zu verantworten hatten. Als dritte Angeklagte sollte auch in dieser Sache die Hebamme Böttner erscheinen. Die Geschworenen verneinten die Schuldfragen bei den beiden Angeklagten, die deshalb freigesprochen wurden.

— **Die Schwurgerichtsverhandlung am Donnerstag, in der sich die Ehefrau des Bergmanns Aug. Stadthaus aus Holzwickede wegen wissentlichen Meineids verantworten sollte, mußte vertagt werden, weil ein Zeuge fehlte.**

* — **Dortmund, 7. Okt.** Heute, Freitag morgen 5 Uhr, ist unser Oberbürgermeister, Herr Geheimrat Schmieding, ruhig entschlafen, nachdem er noch gestern im Garten spazieren gegangen war. Herzählung als Folge von Arterienverkalkung setzte seinem Leben das Ziel.

* — **Dortmund, 4. Okt.** Die Stadtverordnetenversammlung beschloß gestern auf Kosten der Stadt fünf Handwerker aus verschiedenen Handwerkszweigen zur Brüsseler Weltausstellung zu entsenden, um dort insbesondere die das Handwerk und Kunstgewerbe betreffenden Ausstellungsgegenstände in Augenschein zu nehmen. — An Stelle des Stadtrats Maiweg, der nach seinem finanziellen Zusammenbruch freiwillig seine Ehrenämter niedergelegt hat, wurde Justizrat Dr. Gottschalk in den Magistrat gewählt. — Die Versammlung stimmte der Angliederung eines Reform-Realprogymnasiums an die hiesige Realschule durch Einrichtung entsprechender Parallelen zu.

* — **Dortmund.** In der zweiten Verhandlung der Gläubiger am Mittwoch erstattete der Konkursverwalter Paad einen sehr ausführlichen Bericht, in dem er einleitend bemerkte, daß ein genaues endgültiges Bild über die Lage des Konkurses sich auch jetzt noch nicht geben lasse, weil die Prüfung der Verhältnisse durch die anderen Konkursverwalter außerordentlich erschwert werde. Die Ursache des Zusammenbruchs erblickt der Konkursverwalter zunächst in der außerordentlich leichtfertigen Kreditgewährung; zum Beispiel sei ein Posten fauler Forderungen ohne jeden Hintergrund von 5 037 000 M vorhanden, der einfach als „Maschinen“ zu betrachten sei. Auffällig sei auch, daß ein Teil der Angestellten der Bank nicht weniger als 824 000 M Schulden aus Spielgeschäften habe. Von Vermögenswerten seien insgesamt 5 365 299 M vorhanden. Dabei sei zu bemerken, daß diese Werte fast durchweg von der Bank viel höher zu Buche gestellt worden seien, als es ihr wirklicher Wert zulasse. So ermäßigten sich zum Beispiel die buchmäßigen Ausstände und die Forderungen in laufender Rechnung von 36 290 682 M bei ernsthafter Prüfung auf 7 047 000 M. An Verbindlichkeiten aber seien 27 193 366 M vorhanden, darunter 600 000 M bevorrechtigte Forderungen. Die Unterbilanz betrage demnach 21 832 136 M. Somit dürften also 19 1/2 Prozent in der Masse liegen.

* — **Dortmund, 5. Okt.** Herr Kommerzienrat Wiskott hat heute anlässlich seiner Goldenen Hochzeit 25 000 M für wohltätige Zwecke gestiftet.

* — **Dortmund, 4. Okt.** In der vergangenen Nacht ist auf der Fensterbank des Wohnhauses des Polizeiergeanten Westheide eine Dynamitpatrone zur Explosion gebracht worden. Menschenleben sind dadurch zum Glück nicht zu Schaden gekommen. Das Haus, insbesondere die Fenster, wurden beschädigt. Ein Polizeihund verfolgte die Spur bis zum Eingang der Beche „Glückauf-Tiefbau“. Weiteres ließ sich nicht feststellen.

* — **Mülheim-Ruhr, 5. Okt.** Der 18 Jahre alte Maschinist Ernst Spieler kam gestern nachmittag auf dem Mischwalzwerk der Thyssen'schen Fabrik der Starkstromleitung zu nahe; er wurde sofort getötet.

* — **Gladbeck, 4. Okt.** Ein Opfer des Alkohols ist ein hiesiger Arbeiter geworden. Er hatte sich in seiner Trunkenheit auf dem Fahrdamm der Ueberführung der elektrischen Straßenbahn niedergelassen. Als er sich beim Herannahen des elektrischen Wagens erheben wollte, verlor er seinen Halt und fiel hintertüber. Im selben Augenblick wurde er von den Rädern zermalmt; der Tod trat auf der Stelle ein. Den Wagenführer trifft keine Schuld.

* — **Stoppenberg, 6. Okt.** Heute mittag, kurz vor 2 Uhr, ereignete sich auf der 7. Sohle der Beche „Friedrich Ernefine“ eine Explosion schlagender Wetter. Von den einströmenden Gesteinsmassen wurden drei Vergleute verschüttet. Um 2 1/2 Uhr trafen an der Unfallstelle die Rettungsmannschaften der Beche „Rein-Elbe“ ein. Um 3 1/2 Uhr wurde der erste Tote zu Tage gefördert. Man hat wenig Hoffnung, die beiden anderen Vergleute lebend zu bergen, da die ganze Stredde zu Bruch gegangen ist. Die Rettungsarbeiten gestalten sich sehr schwierig, da das Gestein sehr fest ist. Der Bergmann Korfacki hat bei den Rettungsarbeiten schon sein Leben lassen müssen. Die übrigen Knappen, die das Unglück forderte, sind die Vergleute Joh. Stamf und die Gebrüder Karl und Joh. Lafer.

* — **Düsseldorf, 6. Okt.** Auf Veranlassung der Kölner Kriminalpolizei wurde der 24-jährige Beamte der Seebadgesellschaft in Scheveningen verhaftet; der Beamte hatte der Gesellschaft 70 000 Gulden entwendet. Das Geld wurde noch größtenteils bei dem jungen Menschen vorgefunden.

* — **Mülheim-Rhein, 4. Okt.** Von den bei dem großen Eisenbahnunglück im städt. Krankenhaus eingelieferten Soldaten konnten in diesen Tagen wieder vier Mann als geheilt ins Garnisonlazarett Deutz überwiesen werden. Es befindet sich nur noch ein Soldat im Krankenhaus, der einen schweren Unterschenkelbruch erlitt.

* — **Jülich, 4. Okt.** Die Königl. Unteroffizierschule Jülich, als zweite der 7 preussischen Unteroffizierschulen, 1860 gegründet (als erste entstand Potsdam 1824) begeht in diesen Tagen das Fest ihres 50-jährigen Bestehens unter außerordentlich zahlreicher Teilnahme der früheren Angehörigen.

* — **Freder, 5. Okt.** Ein tragischer Unfall ereignete sich am Sonntag abend vor 9 Uhr auf dem Bahnhof Freder. Ein Mann sollte 6 M Strafe zahlen, weil er ohne Fahrkarte gefahren war. Er lief jedoch über die Geleise davon. Im selben Augenblick bräufte der Personenzug Duakenbrück-Rheine heran, der den Flüchtling erfaßte. Es wurde ihm beide Beine abgefahren. Der Unglückliche starb alsbald.

* — **Ashendorf, 4. Okt.** Heute vormittag wurde auf dem hiesigen Bahnhofs der Bahnhofsvorsteher Mersch von einem

Güterzuge erfaßt und überfahren. Arme und Beine wurden ihm vom Rumpfe getrennt; er starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Ein Kohlenbergwerk in Flammen.

Danville (Pennsylvania), 7. Okt. Das Kohlenbergwerk Harshore steht in Flammen. 150 Bergleute sind noch in der Grube. Man befürchtet, daß sie umkommen müssen.

Wetter-Bericht.

8. Oktober: Süden meist trüb, ziemlich kühl, Regenfälle, Norden zeitweise heiter, meist wolkig, Temperatur wenig verändert, etwas Regen.
9. Oktober: Vorherrschend wolkig bis trüb, etwas windig, Regen, Temperatur wenig verändert.
10. Oktober: Abnahme der Bewölkung und der Niederschläge, am Tage mild.

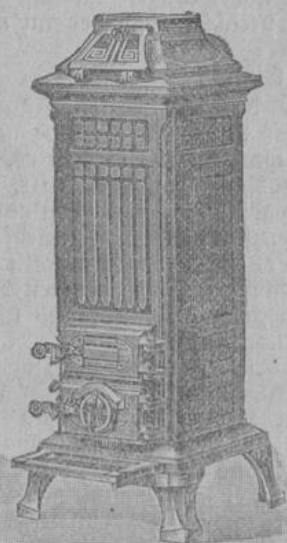
Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

- Sonntag, den 9. Okt. Anfang 3 1/2 Uhr. Volkstüml. Preise. Stein unter Steinen. Schauspiel v. H. Sudermann. 7 1/2 Uhr. Opernpreise. Die Stumme von Portici. Große Oper mit Ballett von D. F. E. Auber.
Montag, den 10. Okt. Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielpreise. Tajun. Drama von Melchior Lengyel.
Dienstag, den 11. Oktober. Anfang 7 Uhr. Opernpreise. Lohengrin. Oper von Richard Wagner.
Mittwoch, den 12. Okt. Anfang 7 1/2 Uhr. Volkstüml. Preise. Die Geschwister. Schauspiel von W. v. Goethe. Hierauf: Clavigo. Trauerspiel von W. v. Goethe.

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt des Warenhauses Eisenstadt, hier, bei, worauf wir unsere Leser hiermit aufmerksam machen.



NESTLE
Altbewährte Nahrung
für Kinder und Kranke



Julius Bohde
Kamen, Bahnhofstraße 52a

empfiehlt

Moderne Öfen

nur erstklassige Fabrikate
zu bisher nicht gekannten billigen
Preisen.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, d. 8. Okt.,
cr., vormittags 11 Uhr
werde ich in Overberge an Ort
und Stelle Bernerstraße 117
(Sammelplatz der Käufer beim
Wirt Stamm):

- 1 Divan mit Plüsch-
bezug, 1 Vertikow, 1
Sofatisch mit Decke, 1
Paneelbrett, 1 großen
Spiegel mit Konsole,
4 Rohrstühle, 1 Ofen,
1 Zinkbadewanne, 1
Sofa mit Wachstuch-
bezug, div. Nippfachen,
1 Fruchtstale und 1
Zierständer

öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung versteigern.

Kamen, den 7. Oktober 1910.

Farley,

Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 8. Okt. cr.,
nachmittags 4 Uhr werde ich
beim Wirt Kensing in Rünthe:

1 Nähmaschine

öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung versteigern.

Kamen, den 7. Okt. 1910.

Farley,

Gerichtsvollzieher.

Die glückliche Ge-
burt eines prächtigen
Knaben

zeigen hoch erfreut an
Pfarrer W. Richter
und Frau
Hertha geb. Eickhoff.
Methler, 6. Oktbr. 1910.

Zahnarzt Wellie

Sprechstunden:
9—1 vorm., 2—7 nachm.
Kamen, Weststr. 47a.

Zuverlässiger Mann

erhält Feuerverfich-
Agentur. Offert nach
Dortmund postlag. T. 45.



Junge Foxterrier

rasseecht, Eltern mehrfach prä-
miert, sehr gute Rattenfänger,
hat abzugeben

D. Sundsieck,
Haus Neß bei Kamen.

1 Wohnhaus

mit Stallung und Hofraum in
der Mitte der Stadt zu ver-
mieten oder zu verkaufen.

Zu erst. in der Geschäfts-
b. Btg.

Billige Reste u. Abschnitte.

Ich offeriere einen Posten baumwollene Reste und Abschnitte und zwar:

Schürzenreste, Druckreste, Biberreste, Hiamosenreste, Barchentreste, Piquereste, Cattunreste, Bettzeugreste, Damastreste, Gardinenreste etc. zum Einheitspreis von 48 r das Meter.

Große Posten Kleiderstoff- und Blusenstoffreste zum Einheitspreis von 100 r das Meter.

Kamen.

S. W. Heineke.

Bum Beginn der Wintersaison

empfehlen in reichhaltiger Auswahl
und allen Preislagen das Neueste in

Damen- u. Kinder- hüten, Sportmützen

Geschw. Sondern, Weststraße 34.

Wir empfehlen uns als Domizilstelle für Wechsel

Westfälische Kreditanstalt Kamen
Kommanditgesellschaft auf Aktien.



Ziegenzucht-Verein Kamen.

Sonntag, den 9. Okt., nachmittag 4 Uhr

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge etc.
2. Lösung von Decksheinen.
3. Versicherung.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Kavallerie-Verein Kamen.

Generalversammlung
Sonntag, den 9. Oktober
abends 8 1/2 Uhr

im Vereinslokale.
Um zahlreiches Erscheinen
erlaubt

Der Vorstand.

Die Kameraden, die diesen
Herbst zur Reserve entlassen
sind, werden gebeten, an der
Versammlung teilzunehmen.



Artillerie-Verein Kamen.

Am Sonntag, d. 9. Okt.,
abends 7 1/2 Uhr

Versammlung

im Vereinslokale.

Besprechung über eventl.
anderweitige Regelung der Unter-
stützungen an die Hinterbliebenen
verstorbenen Kameraden.

Besprechung und eventl. Be-
schlußfassung Lichtbildervortrag
betz. und Verschiedenes.

Der Vorstand.

Die zur Reserve entlassenen
Kameraden sind zu dieser Ver-
sammlung freundl. eingeladen.

Ordentliche Leute erhalten
Kost u. Logis.
L. Knieper, Nordstr. 7.

Echte Frankfurter Würstchen

empfiehlt

Kaufhaus für Lebensmittel

Johanna Glaesser

Weststr. 21 Fernruf 114

Neue Almeria- Weintrauben

Feinste

Spalier-Caselnbirnen

Neue Paranasse

Neue Smyrna-Feigen

empfiehlt

Kaufhaus für Lebensmittel

Johanna Glaesser

Weststraße 21 Fernruf 114

Feinsten

Heringsalat

mit Mayonnaise

Freitag und Samstag frisch
angefertigt, empfiehlt

Kaufhaus für Lebensmittel

Johanna Glaesser

Weststr. 21 Fernruf 114



Der Radsport-Verein „Der Fuder“

Ostfeldmarkt-Overberge

feiert am

Sonntag, den 9. Oktober, sein diesjähriges

Kränzchen

durch Theater und Ball

in den Lokalitäten des Herrn Jackenkroll.

Karten im Vorverkauf 60 Pf., an der Kasse 75 Pf.

Es laßt ergebenst ein

Der Vorstand.

Eine schöne Wohnung

mit Keller auf sofort oder
später an ruhige Familie zu
vermieten.

Gust. v. d. Heide

Kamen, Länenerstr. 4.

Dienstmädchen.

Suche zum baldigen Eintritt
tüchtiges Mädchen aus acht-
barer Familie welches die bürger-
liche Küche gründlich versteht.

Fran Grünert

Kamen, Bahnhofstr. 12.

Dienstmädchen

17-18 J., sauber und flott,
zum 1. Novbr. gesucht.

Bahnhofstr. 22.

Wohnung

von 3 Räumen mit Zubehör
an ruhige Leute zum 1. Nov.
zu vermieten.

Bahnhofstraße 40.

Wohnung

von 3 Zimmern und Raum
für kleine Werkstatt sofort zu
mieten gesucht

Offerten an diese Zeitung.

1 schöne Wohnung

(abgeschl. Etage)

gleich oder zum 1. Januar zu
vermieten.

F. Hedmann,

Nordstr. 33.

Leseverein zu Overberge.

General-Versammlung
im Vereinslokale am Sonntag,
den 9. Okt., abends 7 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Rechnungsablage.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünkt-
liches Erscheinen wird dringend
gebeten.

Der Vorstand.

Alle diejenigen Bewohner
von Berglanten, welche sich für

Gründung eines Ziegenzucht-Vereins

interessieren, werden zu einer
Besprechung auf Sonntag, den
9. d. Mts., nachm. 4 Uhr
in das Lokal des Herrn Wirts
Ostmann-Berglanten,
hierdurch eingeladen.

Mehrere Interessenten.

Wohnung

sofort oder später zu vermieten.

Kämerstr. 14.

16er (Hacketäuer).

Sonntag nachm. 5 Uhr

Versammlung.

Der Vorstand.

Turnverein zu Kamen.

Mittwoch, den 12. Okt.,

abends 9 Uhr bei Herrn

F. Jordan

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage pro III. Quartal.
2. Mitteilungen.

Der Vorstand.

Verein selbst. Kaufleute

(eingetragener Verein)

zu Kamen.

Sonntag, den 8. Okt.,

abends 9 Uhr

Versammlung.

Für den Herbst-Bedarf

Hervorragend billiges Spezial-Angebot!

Kleiderstoffe

Mohair-Diagonal
in allen Modelfarben Meter **69**

Cheviot
Reine Wolle, in allen Farben Meter **78**

Unsere 3 Special-Marken

Reinwollen Cheviot
ca. 110 cm breit

Marke	„Solide“	„Durabel“	„Hercules“
Meter	98	Meter 1.25	Meter 1.65

Kammgarn
Reine Wolle, alle Farben vorrätig Meter **1.25**

Satintuch
Reine Wolle, alle Farben vorrätig Meter **1.65**

Satintuch
Reine Wolle, ca. 110 cm breit Meter **1.95**

Natte
Modernes Gewebe, ca. 110 cm breit Meter **1.85**

Popeline
Reine Wolle, ca. 110 cm breit Meter **2.25**

Damentuch
Reine Wolle, ca. 110 cm breit Meter **1.95**

Unsere 3 Special-Marken

Aachener Damentuch
ca. 130 cm breit

Marke	„Cäcilie“	„Brunhilde“	„Viktoria Luise“
Meter	2.90	Meter 4.40	Meter 6.75

Helvetia Seide
in allen feinen Modelfarben Meter **1.10**

Farbige Taffet-Seide
alle Farben vorrätig Meter **1.45**

Alsberg's

Schwarze Garantie-Seiden
Das Beste für Kleider und Blusen

Qual.	A	B	D	E
Meter	3.40	Meter 4.25	Meter 4.75	Meter 5.75

Damenkonfektion

Jacken-Kleider
aus blauen reinwollen. Cheviot od. aus Stoffen in engl. Geschmack **19.50**

Jacken-Kleider
aus blauen Kammgarn-Cheviot od. a. Stoff. engl. Geschm. Neueste eleg. Ausführ. **36.00**

Garn. Prinzeßkleider
a. reinw. Satintuch, in all. Modelfarb. vorrätig, m. Tüllp. u. Seidengarn. **22.50**

Garn. Prinzeßkleider
versch. neue Machart., reich. vorn. Garnit., in viel. feinen Modelfarben **53.00**

Backfisch-Paletots
aus Stoffen in engl. Geschmack mit Samtkragen mit Knopfgarn. **5.75**

Herbst-Paletots
a. blauen u. schweren, modernen Stoffen, mit Rückenriegel garniert **12.75**

Schw. Tuch-Paletots
ca. 110 cm lang, mit u. ohne Seidenrevers, auf Sergefutter **15.00**

Schw. Tuch-Paletots
ca. 120 cm lang, neue vornehme Fassons mit angesetztem Schoss **32.50**

Schw. Frauenpaletots
lose Form, mit Kurbel stickereiganzgefütert **9.75**

Schw. Frauenpaletots
lose Form, mit Tuch blenden u. Seidenstick in solid. Verarbeitung **24.50**

Kostüm-Röcke
fussfrei aus schwerem Melton-Cheviot Saum 15 mal abgesteppt **4.75**

Kostüm-Röcke
fussfrei, aus modern. karierten Stoffen in ganz neuer Machart **13.50**

Kostüm-Röcke
lang, a. reinw. schwarz Satintuch mit Blenden und Knopfgarnitur **5.75**

Kostüm-Röcke
lang, neue tüncheart. Machart aus soliden schwarzen Stoffen **19.50**

Tüll-Blusen
auf Japanseide mit Valencienn-Passe **4.90**

Tüll-Blusen
auf Japan Seide, aparte Spachtelpasse mit angeschn. Faltchenärmel **16.75**

Seidenhemdblusen
in modernen Schotten-Satin **6.75**

Seidenhemdblusen
reiche Fältchenarbeit in allen modernen Uni-Farben **14.75**

Passen-Blusen
aus modern gestreiften Stoffen, Fältchen Tüll-passe **3.75**

Passen-Blusen
hochelegante Machart in feinen Uni-Earben **12.75**

Hemd-Blusen
aus modernen Baum-wollflanellstoffen **1.95**

Hemd-Blusen
aus einfarbigem Woll-Popeline, ganz gefüllt **7.50**

Matelot-Hüte
in allen modernen Farben mit Samtband und Knopfgarnitur **1.95**

Garn. Hüte
in allen feinen Modelfarben, mit Seiden- und Samtband garn. reiz. Form für junge Damen **4.75**

Unsere grossen Spezial-Abteilungen für

Damen-Putz u. Damen-Konfektion

bieten ausser dem eine überwältigend grosse Auswahl hochaparter Neuheiten in einfachen und elegantesten Ausführungen.

Gardinen

4 Serien

Engl. Züll-Gardinen

Serie I	1.95	Serie II	3.90	Serie III	5.75	Serie IV	8.50
Das Paar	1. M.	Das Paar	3. M.	Das Paar	5. M.	Das Paar	8. M.

4 Serien

3teil. Dekorationen

aus Filztuch und aus leinenartigen Stoffen.

Serie I	2.90	Serie II	5.75	Serie III	9.50	Serie IV	13.50
Die Garnitur	2. M.	Die Garnitur	5. M.	Die Garnitur	9. M.	Die Garnitur	13. M.

Bettdecken
Erbstüll einbettig **3.90** und **5.75**

Bettdecken
Erbstüll, zweibettig **8.75** und **13.50**

Bettdecken
Engl. Tüll, einbettig **1.50** und **3.90**

Dekorations-Stoffe
120 cm breit **1.75** **2.65** **3.40**

Künstler-Stoffe
leinenartig mit Effekten **1.18**

Rouleaux-Damaste
creme und gold 80 cm breit 130 cm breit **68** **98**

Allover Nets
30 verschiedene Muster in den Preislagen **78** bis **3.90**

Tapestry-Teppiche
Grösse ca. 135x170 cm **5.75** Grösse ca. 170x235 cm **8.75**

Arxminster-Teppiche
Grösse ca. 135x200 cm **9.50** Grösse ca. 170x235 cm **14.50**

Velour-Teppiche
Grösse ca. 170x235 cm **19.50** Grösse ca. 200x300 cm **29.00**

3 Serien Bettvorlagen

Serie I	95	Serie II	1.75	Serie III	2.90
Meter	1. M.	Meter	1. M.	Meter	2. M.

Jute-Läufer
Meter **18** **39**

Kokos-Läufer
Meter **98** **145**

Tapestryläufer
sowie Haargarn Meter **1.75** **2.65**

Gebrüder Alsberg, Hamm i/W.

Erste Mon.
freitags, und
Abonnement
Anmal gratis
Unterhaltung

Nr. 11

Rev.

Die Mon.
ehrmütig dem
mittag weder
war, noch na
da die portug
Stunden spät
Berichterstat
selben folgend
früh 5 Uhr:
Ein gro
filleie sowie
Königshaus
Joris hielten
um 2 Uhr i
des Palastes
gänge zur S
teilungen ab
Capo Bianco
vom Bord
des Palastes
Der Ausgang
da noch und
Um 1 Uhr
Strassen. D
darauf sind
Und aus
Details telegr
einiger offiziö
welche die T
gleichfalls n
Königs war
daß König W
hielt. Eine a
sagt: Diensta
vor Bissabon
Paulo" eine
um die Kö
Sträuben wi
mutter Ameli
der Königsst
an Bord des
komitee Kenn
schweigend b
erst noch ab
Bisfady l
mordung des
den bekanntl
das Signal
dahinter in L
übrigen tann
eine weitere
nicht mehr v
Karlos und
Revolutionäre
König Manue
zeit, aber e
Wenigstens
ragenden Re
gendes gefag
„Die Ma
rafchend. Di
schon seit l
punkt feines
war. Es un
sich in feine
pathie erwor
und nach ei
gierung erw
Tag gelegte
gierungsges
einer luguri
schlang und
einwandfrei
der Königin
nicht halt un
zu finden. E
Zeit, wann
nehmen und
Die ganz
falls unzwe
lange aufs
des konferva
dem Königs
Hand als 2
Republikaner
nur noch ei
schon, daß
Hand vor e
teilungen vo
Lage gemach
mag, daß d
tutionäre tra
portugiesisch
vorgehen un
dem Wolfe
Don gro
wird jednfal
Portugal ja
wird denn a
Dienstagaber
nach Portug

Märkische Zeitung



Erscheint Montags, Mittwochs und
Freitags, und beträgt der vierteljährliche
Abonnementspreis einschl. des wöchentl.
Anmal gratis beigegebenen illustrierten
Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.

Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.

Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile
oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden
tags vor dem Erscheinen bis abends
7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und
Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 118.

Kamen, Freitag, den 7. Oktober 1910.

28. Jahrg.

Zweites Blatt.

Revolution in Portugal!

Die Morgenblätter am Mittwoch zerbrachen sich
einhmütig den Kopf, wie es komme, daß seit Dienstag
mittag weder eine Nachricht aus Portugal eingetroffen
war, noch nach dorthin hatte abgesandt werden können,
da die portugiesischen Telegraphenämter verfallen. Wenige
Stunden später kam die Aufklärung. Der Lissaboner
Berichterstatter eines Berliner Blattes übermittelte dem-
selben folgende Depesche aus Capo Blanco von Mittwoch
früh 5 Uhr:

Ein großer Teil des Heeres, besonders die Ar-
tillerie sowie die ganze Marine hat sich gegen das
Königshaus erhoben. Die Kriegsschiffe und die
Forts hielten die republikanische Flagge. Dienstag
um 2 Uhr nachmittags begann das Bombardement
des Palastes durch die Kriegsschiffe. Sämtliche Zu-
gänge zur Stadt sind gesperrt und die Telegraphen-
leitungen abgeschnitten, so daß ich auf einem Schiff
Capo Blanco erreichen mußte, um zu telegraphieren.
Vom Bord aus sieht man das Bombardement des
Palastes, der von vielen Geschossen getroffen ist.
Der Ausgang des Kampfes scheint zunächst zweifelhaft,
da noch unbekannt ist, wie die Provinz sich verhält.
Am 1. Uhr begann heftiges Feuergefecht in den
Straßen. Der König soll gefangen sein. Einzelheiten
dazu sind noch nicht zu erfahren.

Und auch bis zum Mittwochabend waren weitere
Details telegraphisch nicht mehr zu erhalten mit Ausnahme
einiger offizieller Depeschen aus Paris, London und Madrid,
welche die Tatsache als solche bestätigen. Näheres aber
gleichfalls nicht wußten. Selbst über das Schicksal des
Königs war nichts bekannt. Ein Telegramm will wissen,
daß König Manuel Dienstagabend sich noch im Schloß
hielt. Eine andere Privatdepesche vom Mittwochabend be-
sagt: Dienstag bei Einbruch der Dunkelheit entzündete das
vor Lissabon liegende brasilianische Kriegsschiff „Sao
Paulo“ eine Dampfbatterie vor den königlichen Palast,
um die Königsfamilie aufzunehmen. Nach einigem
Sträuben willigten der König Manuel und die Königin-
mutter Amelie ein und begaben sich durch das Spalier
der königstreuen Truppen in die Batterie und von dort
an Bord des Kriegsschiffes. Es heißt, daß das Revolutions-
komitee Kenntnis von dieser Flucht hatte und sie still-
schweigend billigte. Selbstverständlich bleibt Bestätigung
erst noch abzuwarten.

Wiesch hört man die Meinung äußern, daß die Er-
mordung des republikanischen Jrenarzes Dombarda durch
den bekanntlich für irrsinnig erklärten Leutnant Rebello
das Signal zur Revolution gegeben habe, da man
dahinter in Lissabon eine literale Rache vermutete. Im
übrigen kann nur gesagt werden, daß der Gedanke an
eine weitere Revolution eigentlich seit dem 1. Februar 1908
nicht mehr verstummt ist, an welchem bekanntlich König
Carlos und der Thronfolger den Regeln der
Revolutionäre erlagen. Man gab damals dem jungen
König Manuel II., der noch übrig blieb, eine kurze Schon-
zeit, aber er scheint sie nicht gut genützt zu haben.
Wenigstens wird einem Berliner Blatt von einem hervor-
ragenden Kenner der Lage in Portugal dazu u. a. fol-
gendes gesagt:

„Die Meldungen aus Lissabon kommen nicht über-
raschend. Die Anzeichen eines nahenden Sturmes waren
schon seit längerer Zeit zu spüren, wenn auch der Zeit-
punkt seines Ausbruchs ein Geheimnis der Revolutionäre
war. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der junge König
sich in seiner Residenzstadt nicht jenes Maß von Sympathie
erworben hat, das man bei seiner Thronbesteigung
und nach Verlauf der ersten Monate seiner Re-
gierung erwartet hatte. Sein anfänglich an den
Tag gelegter Eifer und sein Interesse für die Re-
gierungsangelegenheiten schwanen mehr und mehr zugunsten
einer luxuriösen Hofhaltung, die große Summen ver-
schlang und auch in moralischer Beziehung nicht ganz
einwandfrei war. Aber auch vor dem Lebenszufchnitt
der Königinmutter machte die Unzufriedenheit der Massen
nicht halt und glaubte hier Anlaß zu moralischem Tadel
zu finden. So war es denn nur noch eine Frage der
Zeit, wann der Unwille des Volkes dagegen Stellung
nehmen und die revolutionäre Bewegung einschlagen würde.“

Die ganze bisherige Entwicklung der Lage läßt jeden-
falls unzweifelhaft erkennen, daß die Revolution schon
lange aufs sorgfältigste vorbereitet war. Seit dem Sturze
des konservativen Ministerpräsidenten Franco, der nach
dem Königsmord zunächst das Staatsruder mit strenger
Hand als Diktator führte durch die Prozeßisten und
Republikaner, war der Fall der Monarchie tatsächlich
nur noch eine Frage der Zeit. Heißt es doch heute
schon, daß die Republikaner bereits unter der
Hand vor einiger Zeit dem Londoner Kabinett Mit-
teilungen von einer bald bevorstehenden Wenden der
Lage gemacht hätten! Und wenn es auffallend erscheinen
mag, daß das Herr so schnell in die Reihe der Revo-
lutionäre trat, so ist zu bedenken, daß zwei Drittel der
portugiesischen Offiziere aus dem Unteroffiziersstand her-
vorgehen und dieser von jeher in engen Beziehungen mit
dem Volke stand, das die Revolution wünschte.

Von großer Bedeutung für die zukünftige Entwicklung
wird jedenfalls die Stellungnahme Englands sein, das an
Portugal ja bekanntlich das größte Interesse nimmt. Es
wird denn auch bereits gemeldet, daß zwei englische Kreuzer
Dienstagabend von Gibraltar aus mit großer Beschleunigung
nach Portugal beordert worden sind.

F. K.

Deutsches Reich.

Der dritte Kolonialkongreß hat unter Leitung des
Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg begonnen. In
kolonialpolitisch günstiger Zeit, umgeben von weit mehr
kolonialpolitischem Verständnis in der Öffentlichkeit und
Nation, möge es ihm nach fünfjähriger Pause gelingen,
neue Anregungen und klärende Zusammenfassungen zu
geben in den sittlichen und kulturellen, politischen und
wirtschaftlichen Problemen unserer deutschen Kolonialwelt!

Die Ernennung des Unterstaatssekretärs im Kolo-
nialamt Dr. Böhmer, über deren Zustandekommen in den
Blättern viel gefabelt wurde, ist nach dem „Tag“
direkt auf Vorschlag des Staatssekretärs im Reichskolonial-
amt Dr. von Lindequist erfolgt. Der Kaiser hat also die
Vorschlagsliste des Staatssekretärs nicht verworfen. Herrn
von Lindequist war es darum zu tun, einen besonders mit
kommunal- und Gewerbe-Angelegenheiten genau vertrauten

Herrn auf jenen Posten zu bekommen. Die wenige
Wochen vorher von Dr. Böhmer bei der vierzigsten Geben-
feier von Gravelotte gehaltene Rede hatte selbstverständlich
mit seiner jetzigen Berufung nichts zu tun. Dagegen ist
es keineswegs unwahrscheinlich, daß der Statthalter Graf
Wedel, bei seinem späteren Hiersein über Dr. Böhmer be-
fragt, denselben als besonders geeignet für den Reichs-
dienst bezeichnet hat.

Der Verein der ausländischen Presse hatte sich an-
fänglich der Moabiter Vorkommnisse beschwerdeführend an
den Reichskanzler gewandt. Darauf ist dem Verein vom
Unterstaatssekretär Wahnschaffe eine Erwiderung zuge-
gangen, in welcher mitgeteilt wird, daß auch der Reichskanzler
die Erlebnisse der betroffenen Herren bedauert. Der Vor-
fall werde durch den Minister des Innern geprüft, der dem
Vorstand von dem Ergebnis Mitteilung machen werde.
Besondere Maßregeln zum Schutze der Pressevertreter
unterlägen zurzeit der Erörterung, und der Polizeipräsident
in dieser Richtung zugegangen seien, werde etwaige Vor-
schläge des Vereins der ausländischen Presse gern ent-
gegennehmen. — Auch der Polizeipräsident hat nochmals
zu der Beschwerde des Vereins Stellung genommen.
Er stellt fest, daß es sich bei den Moabiter Vor-
gängen ohne wesentliche Schwierigkeit ermöglichen
habe, daß alle diejenigen Herren Reporter, die sich an die
Polizei wandten, in deren Nähe einen Platz angewiesen
erhielten, von dem aus sie die Vorgänge verfolgen könnten.
Damit standen sie zugleich unter dem Schutze der Polizei,
es waren also für sie Unannehmlichkeiten, wie sie Herren,
die ihren Platz selbst gewählt hatten, widerfahren sind,
von vornherein ausgeschlossen. Der Polizeipräsident lege
selbst großen Wert auf die Placierung der Berichterstatter
an einem solchen Punkt, von dem aus sie das ganze Ver-
fahren der Polizei sehen können. Denn objektive Berichte
auf Grund eigenen Sehens seien das beste Abwehrmittel
gegen alle die Tatzernadrichten, welche grundtatsächlich
jedem scharfen Vorgehen der Polizei von interessierter
Seite angehängt werden.

Die 20. Hauptversammlung des Bundes Deutscher
Bodenreformer in Gotha nahm am Dienstagnachmittag
ihre Ende, nachdem noch Lehrer Flügel, zweiter Vorsitzender
des Bundes der Festbesoldeten, die Stellung der
deutschen Beamten zur Reichssteuerzumschlagung beleuchtet
hatte. Den Abschluß der Tagung bildete die einstimmige
Annahme einer Resolution wegen des Tempelhofer-Feld-
Ankaufs, die folgendermaßen lautet: „Der Bund Deutscher
Bodenreformer spricht sein tiefstes Bedauern aus über den
Ausgang des Kampfes um das Tempelhofer Feld. Es
darf auf keinen Fall diese letzte große Freifläche in un-
mittelbarer Nähe der Reichshauptstadt des Mietskasernen-
systems ausgeliefert werden. Gerade die Heeresverwaltung
müßte zur Förderung der Wehrhaftigkeit des Volkes ihre
Pflicht erkennen, die gemeinnützigen Gesichtspunkte über
die finanziellen zu stellen. Wir richten die dringende Bitte
an den hohen Reichstag, dem vom Militärismus getriebenen
Abkommen die Genehmigung zu verweigern.“ Der Vor-
sitzende Damasko bemerkte dabei, daß es unerhört sei,
daß Kreis und Gemeinde sich nicht gehescht hätten, sich
mit der Privatkapitalisation zu vereinen. Am Abend fand
noch eine öffentliche Volksversammlung in Mülhausen
i. Thür. statt.

Bassermann und Lattmann. Auf dem sächsischen
deutschsozialen Parteitag zu Meissen hatte Abg. Lattmann
erklärt: „Wenn die Nationalliberalen nicht ihre Taktik
gegenüber den Parteien der Rechten ändern würden, so
würden diese mit Gewalt bei Fuß stehen, wo die National-
liberalen mit Sozialdemokraten in der Stichwahl zu
kämpfen hätten.“ Daraus hatten nationalliberale Blätter
und Korrespondenzen schließen wollen, Lattmann habe
gedroht, daß bei den nächsten Reichstagswahlen die
Parteien der Rechten die gemeinsamen bürgerlichen Inter-
essen gegen die Sozialdemokraten nicht mehr restlos zu
wahren beabsichtigten. Diese Auffassung hatte sich auch
Abg. Bassermann in seiner Kasseler Rede zu eigen ge-
macht. Abg. Lattmann hat deshalb nach Bekanntwerden
der Bassermannschen Ausführungen folgendes Telegramm
an diesen gerichtet: „Nach Zeitungsbericht sind Sie bei
Angabe meiner Äußerungen über Stichwahlhilfe einer
falschen Mitteilung über diese zum Opfer gefallen. Wie
sächsischer natlib. Korrespondenz“, „Deutsche Tageszeitung“,
„Reich“ u. a. ergeben, habe ich genau wie Sie für die
Stichwahl lediglich den Grundsatz von Leistung und Gegen-
leistung aufgestellt, und in diesem höchst bedingten Sinne
von Gewalt bei Fuß gesprochen.“ Nationalliberale Allg.
Ztg., Chemnitz, 25. September, Berichtigung gebracht.
Ersuche höflichst auch Ihrerseits Berichtigung.“

Zur Metallarbeiter-Krise. Die drohende Riesen-
aussperrung der Metallarbeiter ist bekanntlich auf den
Streik der Werftarbeiter zurückzuführen. Der letztere
brach aus, weil die Werftarbeiter von den Arbeitgebern
Herabsetzung der Arbeitszeit um drei Stunden wöchentlich,
Erhöhung der Löhne um 10 v. H. und zur Regelung
von Differenzen zwischen Unternehmer und Arbeiter die
Einsetzung von Lohn- und Arbeitsausschüssen forderten.

Ein Loblied auf Hamburg hat Staatssekretär Delbrück
bei seinem jetzigen Besuch der mächtigen Hansestadt ge-
sungen. Auf dem ihm zu Ehren vom Senat veran-
stalteten Festmahl führte er u. a. aus, bei der Fahrt durch
den Hafen mit seinen grandiosen Anlagen und Ein-
richtungen, seinem mächtigen Verkehr und den Werften
sei es ihm klar geworden, daß der Geist der deutschen
Kaufleute von Hamburg, wie er vor Jahrhunderten
war, auch heute noch nicht erloschen sei. Als er
das Denkmal des Fürsten Bismarck, des großen
Kanzlers, gesehen habe, sei es ihm weiter klar ge-
worden, daß nicht nur das Selbstbewußtsein und der
Wagemut der Hamburger, sondern auch ein Anderes
mitgewirkt habe an den Erfolgen, deren wir uns heute
erfreuen und die jeder bewundere. Dies sei der größte
Eindruck heute für ihn, daß in dem großen Deutschen
Reich bei aller Tätigkeit der einzelnen Glieder doch
schließlich alles, was uns erfreue, das Ergebnis der
deutschen Einheit sei, daß gerade in der Hansestadt das
Bewußtsein des Wertes der deutschen Einheit und das
Verständnis für Deutschlands Größe ganz besonders leb-
haft sei. Der Staatssekretär schloß mit dem Wunsche,
daß dem deutschen Vaterland allezeit erhalten bleiben
möge dieses Hamburg, in dem die ganze Lebenskraft des
deutschen Vaterlandes zum Ausdruck komme, in dessen
Hafen sich der größte Teil unseres überseeischen Verkehrs
vereine, dieses Hamburg, das immer noch, wenn auch
die Flagge nicht dieselbe geblieben, die erste unter den
Städten sei, die den deutschen Namen im Ausland mit
Achtung und Anerkennung erklängen lasse.

Hausland.

Das belgische Königspaar in Wien.

Bekanntlich weilte zurzeit das belgische Königspaar
zum Besuch des greisen Kaisers Franz Joseph in Wien.
Die ganz besondere Innigkeit der Beziehungen geht
schlagend aus dem Trinkspruch hervor, welchen der Kaiser
bei dem großen Galadiner auf seine Gäste ausbrachte.
Er lautet: „Glücklich, Eure Majestäten als meine erlauchten
Gäste und meine teuren Verwandten zu begrüßen, liegt
es mir am Herzen, Ihnen für Ihren lebenswürdigen Be-
such aufrichtig und herzlich zu danken. Die lebens-
würdige Gegenwart Ihrer Majestät der Königin bereitet
mir eine ganz besondere Freude, für die ich ihr huld-
gend meinen aufrichtigen Dank darbringe. Ich schähe,
Sire, diesen Besuch hoch als einen Freundschaftsbeweis,
der nicht ermangelt wird, dazu beizutragen, die aus-
gezeichneten Beziehungen, die seit langem zwischen Belgien
und Österreich-Ungarn bestehen, noch inniger zu gestalten.
Indem ich Eurer Majestät das Regiment, dessen verehrte
Inhaber weiland König Leopold II. und dessen Vater
König Leopold I. waren, verleihe, bitte ich Sie, diese Be-
kundung meiner aufrichtigen Freundschaft als einen Be-
weis der Wertschätzung entgegenzunehmen, die ich der Be-
ständigkeit unserer Beziehungen beimeiste. Möge die Herr-
schaft, die Ew. Majestät soeben angetreten haben, von
langer Dauer, glücklich und glorreich sein!“ — König
Albert dankte in wärmster Weise.

Kleine politische Nachrichten.

Der französische Botschafter in Konstantinopel, Bompard,
hatte eine zweistündige Besprechung mit dem Großwesir, welcher
große Bedeutung für die Bedingungen der Rettung der türkischen
Anleihe an der Pariser Börse beigelegt wird; doch wird hierüber
strengstes Stillschweigen beobachtet.

Das Marineministerium in Washington fordert außer
den zwei bereits verlangten Kohlen Schiffen noch zwei neue Kanonen-
boote, von denen das eine die Flüsse Chinas befahren soll, und
zwei Schlepper zu erbauen.

Der frühere Staatssekretär des Kolonialamts Dr. Dernburg
besuchte am Dienstag die Häfen von Port Arthur und Dairen.
Darauf reiste er nach Tjingtau weiter.

Premierminister Botha und der bisherige Finanzminister
Gull, die bei den Wahlen zum Unionsparlament unterlegen waren,
haben die Mandate angenommen, die ihnen in Losberg bzw.
in Baberton angeboten worden sind.

Hof und Gesellschaft.

Die Abreise des Kaiserpaares von Rominten nach
Kadinen erfolgt am Donnerstag. Auf der Reise nimmt
der Kaiser in Königsberg einen mehrstündigen Aufenthalt
zum Besuch des 3. Grenadierregiments. Die Kaiserin reist
mit der Prinzessin Viktoria Luise im getrennten Hofzuge
von Königsberg direkt nach Kadinen weiter. Nach den
bisherigen Dispositionen werden das Kaiserpaar und die
Prinzessin Viktoria Luise bis Montag, 10. d. M., in Ka-
dinen verweilen. — In Friedberg (Hessen) verläutet an-
gestrich bestimmt, daß der Kaiser am Sonnabend dort zum
Besuch des Zaren eintreffen und wahrscheinlich abends
wieder abreisen werde. Eine Bestätigung dieser Meldung
bleibt noch sehr abzuwarten.

Ein Unfall Roosevelt. Als der Expräsident Roose-
velt von einem Spazierritt nach seiner Villa in Oysterbay
zurückkehrte, fuhr ein einer Mrs. Southad gehöriges
Automobil von hinten gegen sein Pferd und schleuderte
es in einen Graben. Roosevelt wurde auf den Hals des
Tieres geworfen, hielt sich aber auf seinem Sitz fest und
entkam ohne Verletzung.

Vermischtes.

Streikunruhen in Deut. Montag gegen Abend kam es in Deut bei Köln zu schweren Streikausbrechungen, die an die Vorgänge in Moabit erinnern. Bei Abbrucharbeiten an der Umwallung waren die Arbeiter des Unternehmers Tatas in den Zustand getreten. An ihre Stelle waren Arbeitswillige von auswärts an die Arbeit gegangen. Als sie unter polizeilicher Bewachung nach dem Bahnhof geführt wurden, um die Heimfahrt anzutreten, stürzte sich eine Menge von etwa zweihundert Personen auf die Arbeitswilligen und die begleitende Polizeimannschaft. Es kam zu einem förmlichen Handgemenge. Die Beamten, die nur fünf Mann stark waren, waren den Tumultuanten gegenüber machtlos und mußten sich zurückziehen. Sofort wurde durch das Polizeipräsidium die Mannschaft von sieben Polizeirevierern zusammengezogen und mit berittener Schutzmannschaft nach Deut geschickt. Als diese eintraf, hatte sich die Menge bereits zurückgezogen. Ein Polizeibeamter und drei Zivilisten wurden schwer verletzt.

Das Herzogpaar von Connaught und Prinzessin Patricia werden am 31. d. M. die Reise nach Kapstadt antreten und nach dem Besuch der hervorragenden südafrikanischen Städte am 26. Dezember nach England zurückkehren. Den Höhepunkt der Fahrt wird die Eröffnung des südafrikanischen Parlaments durch den Prinzen bilden. In Südafrika wird die herzogliche Gesellschaft in einem eigens für sie gebauten Extrazuge reisen. Der Tisch auf dem König Georg die Südafrika-Unionsafte unterzeichnete sowie das Tintenfaß und die Feder, welche er hierzu benutzte, wurden der Unionsregierung zum Geschenk gemacht und sind nach Kapstadt abgeschickt worden, um bei der Eröffnung des Parlaments durch den Herzog von Connaught im Parlamentsgebäude zugehen zu sein.

Antimilitärische Kundgebungen haben auf dem Bahnhof in West am Dienstag bei der Abreise der Refruten stattgefunden, wobei mehrere hundert Revolutionäre vor dem Abgang des Zuges die Internationale sangen und riefen: „Nieder mit der Armee, die Fahne auf den Misthaufen!“ Die Polizei, die einschreiten wollte, wurde verhöhnt. Ein Matrose der Kriegsflotte, der an-

geblich an der Kundgebung teilgenommen hatte, wurde verhaftet.

141 Befestigungen niedergebrannt. Eine furchtbare Feuersbrunst wütete in der russischen Grenzortschaft Kielceglom. Während fast alle Bewohner bei der Kartoffelernte auf dem Felde weilten, brach ein Brand aus, der in kurzer Zeit, da Hilfe nicht zur Stelle war, den ganzen Ort in Flammen setzte. 141 Befestigungen sind niedergebrannt.

Von einem Wahnsinnigen erschossen. Zu dem berühmten Lissaboner Irrenarzt Dr. Bombarda, der sich unlängst zur republikanischen Partei bekannte, trat dieser Tage der Offizier in der portugiesischen Armee, Leutnant Rebello, den er früher im Hospital behandelt hatte, in das Konsultationszimmer und zog, als ihn der Arzt nach seinem Befinden fragte, einen Revolver hervor, mit dem er drei Schüsse auf ihn abgab und ihm im Unterleib ver wundete. Es kam zu einem Kampf zwischen beiden Männern. Auf den Lärm hin eilten die Diener des Arztes herbei. Sie sahen ihren Herrn im Blute schwimmen und wollten den Täter auf der Stelle töten. Doch Dr. Bombarda erhob sich, stürzte sich zum Schutz vor den Offizieren und rief: „Tut ihm nichts zuleide, er ist ein Wahnsinniger.“ Gleich darauf stürzte er sterbend zu Boden und verschied kurz danach. In Lissabon ist der Verdacht rege geworden, daß der fränke Leutnant von politischen Gegnern Bombardas zu dem Mord aufgestachelt wurde.

Prof. v. Leyden †. Der berühmte Berliner Kliniker, Wirklicher Geheimrat Prof. Ernst v. Leyden, 67-jährig, einer der hervorragendsten Ärzte unserer Zeit, ist Mittwochs mittags 1 Uhr in Berlin an Arterienverkalkung gestorben. Wegen seines Leidens hatte er schon vor zwei Jahren seine Lehrtätigkeit an der Berliner Universität aufgeben müssen. Er war am 20. April 1832 in Danzig geboren und erhielt seine wissenschaftliche Vorbildung an der Berliner Universität. 1865 wurde er Professor in Königsberg, 1872 in Straßburg, 1885 in Berlin. Prof. v. Leyden erfreute sich bei seinen Schülern wie in allen Kreisen, mit denen er in Berührung trat, außerordentlicher Beliebtheit wegen seiner gewinnenden Persönlichkeit und wahrhaft vornehmen Gesinnung.

Wißglückter Ueberlandflug. Der Aviatiker Illner stieg Montag vormittag in der Semmeringer Heide auf, um sich um den von der Stadt Wien ausgesetzten Preis von zwanzigtausend Kronen für einen Ueberlandflug Wien-Horn-Wien, eine Strecke von 160 Kilometern, zu bewerben. Er verirrte sich im Nebel und landete bei Krems, wobei der Aeroplan leicht beschädigt wurde. Es ist ihm somit nicht gelungen, die Bedingungen des Wettfluges zu erfüllen, die dahin lauteten, daß die Strecke Wien-Horn ohne Zwischenlandung zurückzulegen ist.

Ermordung eines Kassenboten. In Paris lockten zwei Burschen, der 17-jährige Lissier und der 19-jährige Demaret, einen Kassenboten der „Société Générale“ mittels eines fingierten Wechsels in die Wohnung des Lissier, ermordeten ihn darauf auf grausame Weise und beraubten ihn einer bedeutenden Geldsumme, die er einkassiert hatte. Die Mörder, die flüchtig geworden waren, konnten bereits am Sonntag in einem Hotel verhaftet werden, wo sie sofort ihre Tat eingestanden.

Eine Sechzehnjährige als Giftmörderin. Wegen mehrfach versuchten Giftmordes wurde in Wilsnack das sechzehnjährige Dienstmädchen Berta Frenling verhaftet. Sie war bei dem Apotheker Wetterling seit sechs Tagen in Stellung und hatte eines Morgens in den Kaffee eine so große Menge Karbol geschüttet, daß ein Schluck genügt hätte, um die betreffende Person zu töten. An demselben Tage noch mischte sie in zubereiteten Rotzohl eine außerordentlich starke Quantität Zjsol. Glücklicherweise bemerkte die Dienstherrin schon beim Ansehen der Tasse, daß eine Vergiftung vorlag, und es wurde sofort Anzeige erstattet. Die F. erklärte, daß sie aus Rache gehandelt habe, weil man sie schlecht behandelt habe, und als ihr nachgewiesen wurde, daß dies unwahr sei, behauptete sie, daß sie die Tat aus Heimweh begangen habe, um bald wieder aufs Land zu kommen.

Ein neues Aviatiker-Anglied. Der bekannte Aviatiker Morane, der am Mittwoch einen Fernflug von Paris nach Clermont-Ferrand unternehmen wollte, stürzte wenige Kilometer hinter Paris ab. Morane brach beide Beine; sein Bruder, der ihn als Passagier begleitete, erlitt einen Schädelbruch.

Rheinisches Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik,
Automobilbau, Brückenbau.
Chaufeurkurse.



Die Gesangsprobe

braucht nicht auszufallen, meine Herren, wenn Sie sich angewöhnen, **Wybert-Tabletten** bei sich zu führen und bei bester Stimme oder rauchem Hals davon zu nehmen. „Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen.“ Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten **Wybert-Tabletten**, die in allen Apotheken 1 Mark pro Schachtel kosten.

Niederlage in Kamen: **Adler-Apotheke, Königsstraße 1.**

„Meine Lungen sind angegriffen, ich hatte keinen

Appetit

und nahm immer mehr ab. Auf ärztl. Rat trank ich tägl. eine Fl. **Altbocherster Mark-Sprudel** Starkquelle (Zob.-Eisen-Mangan-Kohlensäure). Danach hat mein Appetit sich bedeutend gebessert, nach 14 Tagen hatte ich 8 Pfd. zugenommen. Mein Befinden läßt nichts zu wünschen übrig und mein Lebensmut nimmt von Tag zu Tag zu. Auch die Blutarmut wurde durch d. Eisengehalt d. Mark-Sprudels ganz bedeutend gebessert. Dieser schmeckt vorzüglich und ich wünsche von Herzen, daß er allen Leidenden so wohl tue wie mir. **Wiesl S. Merztl.** warm empf. **Wiesl S. Merztl.** in der Apotheke und bei **Heinr. Jacobi u. Carl Müller jun.**

Haarausfall
Tägliche Anwendung von **Dr. J. C. Merztl's** **Almond-Balm**
Bodin's **Wund Salbe** etc.
hält den Kopf gesund
und fördert d. Haarwuchs
in den Drogerien
C. Müller jr. u. H. Jacobi.

Frische Kränze
sowie Bouquets und dergl.
liefert prompt und billigst
Karl Gockel
Friedhofsgärtnerei, Kamen.

MAGGI'S Würze

hilft sparen!

Die dünnste Wassersuppe, jede schwache Bouillon, ebenso Saucen, Gemüse u. Salate erhalten augenblicklich feinen, kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen **MAGGI'S Würze**.

Achtung vor Nachahmungen!

Fohlen-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 12. d. M.,** nachmittags 3 Uhr, findet auf dem **großen Gzerzierplatz in Hamm** der Verkauf von

10 Zuchtfohlen

aus der Normandie an unsere Vereinsmitglieder statt.

Die Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht.

Hamm, den 5. Oktober 1910.

Der Vorstand

des Landwirtschaftlichen Kreis-Vereins.

Friedr. Frieling, Kamen

Größtes und bestsortiertes Lager

Defen

sämtlicher Systeme

amerikan. u. irisch. Dauerbrandöfen

feinste Fabrikate — viele schöne Modelle.

Meine Preise sind anerkannt billig.

Frische Rundöfen schon von 6.00 Mk. an.

Anlieferung und Aufstellung gratis.

Besichtigung meines bedeutenden Lagers ohne Kaufzwang.



Wilh. Pröpper

Kamen, Weststrasse 54.

Schlosserei und Eisenwaren-Handlung.

Magazin für Küchen-Einrichtungen.

Großes Lager in Herden, Defen, Wasch- u. Bringmaschinen, Nähmaschinen, Porzellan, feinsten Töpfen u. Einmachgläsern.



M. Brockmanns Futterfalk

zu Originalpreisen.
Löwen-Drogerie
Carl Müller jun.

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen, schwächerer Personen, besonders Kinder, empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten

Lahusen's Lebertran.

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. An Geschmack hochfein und mild und von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Preis Mk. 2,30 und 4,60. Man achte beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten **Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen.**

Immer frisch zu haben in Kamen: **Adler-Apotheke; in Bergkamen: Glückauf-Apotheke.**

Persil

gibt blendend weiße Wäsche, ersetzt die Resenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinig Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf,** auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda

Bekanntmachung.

Die Feuerschau-Kommission hat gemäß § 18 der Ober-Präsidential-Verordnung vom 25. November 1907 alle 2 Jahre einmal sämtliche bebauten Grundstücke einer Revision hinsichtlich Verhütung von Feuersgefahr nach Maßgabe der darüber erlassenen polizeilichen Vorschriften zu unterziehen. Die Hausbesitzer und Mieter werden daher ersucht, den mit der Feuerschau beauftragten Personen den Zutritt zu den Grundstücken und Wohnungen bereitwillig zu gestatten. Die Besichtigungen finden während der Monate Oktober und November statt. Die dabei vorgefundenen Mängel sind innerhalb spätestens 6 Wochen vom Tage der Besichtigung ab gerechnet zu beseitigen, anderenfalls Bestrafung erfolgt, worauf hiermit noch besonders aufmerksam gemacht wird.

Kamen, den 22. September 1910.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Echtes Paderborner Brot

(ca. 8 1/2 Pfund schwer)

für nur 1 Mk.,

kräftig und wohlschmeckend,

stets frisch zu haben.

Kamener Brothalle

Bahnhofstraße Nr. 55.

Kaufet Husten

Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- und Reizhusten, als die feinstschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „Drei Tannen“.

5900 not. begl. Zeugn. v.

Ärzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Paket 25 St., Dose 50 St.

Zu haben in Kamen bei:

Hch. Jacobi, Hermannia-Drogerie

W. Blankenstein, Colnisch.

Gebr. Wolff, „

Wilh. Didier, „

Zum Einkellern!

Verkaufe Ia. gesunde

weiße und gelbfleischige

Erbskartoffeln

100 Pfund 3,10.

Probe zu Diensten.

Kaspar Gerdes,

Bergkamen. Telefon 157.

1 Wohnung

von 2-3 Zimmern nebst Zu-

behör zu vermieten.

Dortmunderstraße 48.

Kirchliche Nachrichten.

Größere evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 9. Oktober.

8 Uhr: Pastor **Philipp.**

10 Uhr: Pastor **Lammes.**

2 Uhr: Kindergottesdienst

Pastor **Philipp.**

Evangel.-Lutherische Kirche.

10 Uhr: Pastor **Emald.**

11 Uhr: Kindergottesdienst.

12 Uhr: Taufen in der Kirche.

Ein

zwei

daß

daß

daß

daß

Ludw

Grösste und

Unterhalte stets

Geschäftsgro

Telephon Nr. 204.

Bege besonders

welche alle auf

Auf Wunsch Auf

Nach § 32

Reklamationsver

Großeltern oder

läufig zurückge

der Obererbsch

befreit werden,

Militärpflichtj

zur Seite stehen

sind, beweist di

rungs- und Aus

begründeten An

Ganz fals

über die Pflicht

dieser Bestimm

seinen in Frage

Einige zu

daß die gewöhn

mißbraucht wor

fast unmittellbar

— sich verheir

abgenommen

Eltern, Geschw

Aufgabe der M

nur ganz ungu

der eigenen Fa

ähnliche Umst

Gelangen

nachmalos die

Einstellung des

bzw. 40,6 der

Um zu v

werden, und u

heit darüber zu

pflichtige Abern

halb darauf au

Dienst befreite

Eingehung zur

zu deren Gunst

Erwerbsfähige

und daß hiera

mierten nicht

Die Poliz

Erfüllung der

Hamm,

Der K

Vorsteher

meinen Kennn

Kamen,

Einen Pfennig

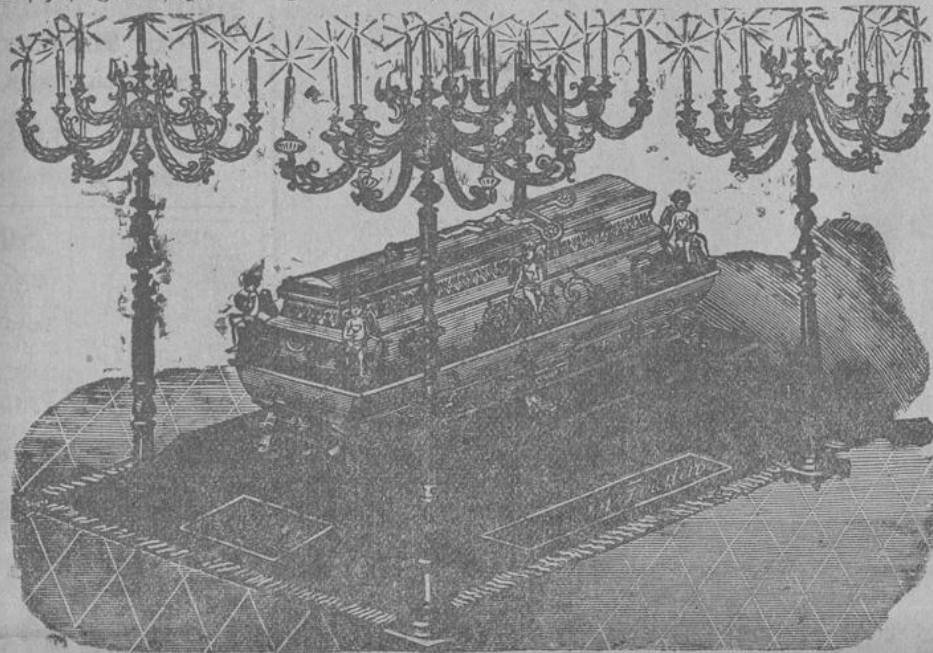
zwei Tassen des altbewährten Rathreiners Malzkaffees.

Bedenken Sie dabei,
daß Rathreiners Malzkaffee gesund ist,
daß Rathreiners Malzkaffee ein feines Aroma hat,
daß Rathreiners Malzkaffee einen ausgezeichneten Geschmack besitzt,
daß Rathreiners Malzkaffee von immer gleicher Güte und Reinheit ist.

Der Gehalt macht's!

Ludwig Knieper, Kamen, Nordstr. 7

Grösste und älteste Sargschreinerei und Sargausstattungs-geschäft hier.
Unterhalte stets großes Lager in Metall-, Eisen-, Buchen- und Tannen-Särgen.
Geschäftsgrundsatz: Strengste Reellität, prompte Bedienung, möglichst billige Preise.



Bege besonders auf fachgemäße, saubere, prima Arbeit und bestes Material der Holzstärke, welche alle auf eigener Werkstätte angefertigt werden, die allergrößte Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit; desgleichen auf dem Gebiet der Hygiene und Pietät.

Auf Wunsch Aufbahrung mit Handlager und Katafalk-Decke. Uebernahme ganzer Beerdigungen.

Bekanntmachung.

Nach § 32, 2a der Wehrordnung dürfen im ordentlichen Reklamationsverfahren die einzigen Ernährer hilfloser Eltern, Großeltern oder Geschwister von der Ersatzkommission vorläufig zurückgestellt und nach § 40, Ziffer 2, a. a. O. von der Oberersatz-Kommission vom aktiven Militärdienst überhaupt befreit werden, wenn den Reklamierten in ihrem dritten Militärpflichtjahre die genannten Berücksichtigungsgründe noch zur Seite stehen. Daß diese Bestimmungen allgemein bekannt sind, beweist die erhebliche Zahl der alljährlich beim Musterungs- und Aushebungsgeschäft vorliegenden mehr oder minder begründeten Anträge.

Ganz falsche Ansichten scheinen dagegen im Publikum über die Pflichten zu herrschen, welche einem auf Grund dieser Bestimmungen vom aktiven Dienst befreiten Manne seinen in Frage kommenden Angehörigen gegenüber obliegen.

Einige zu meiner Kenntnis gelangte Fälle haben ergeben, daß die gewährte Vergünstigung in unverantwortlicher Weise mißbraucht worden ist, indem die Reklamierten — und zwar fast unmittelbar nach erfolgter Entscheidung ihrer Reklamation — sich verheiratet und unter gänzlicher Verkenntung der übernommenen Verpflichtungen alsdann erklärt haben, für die Eltern, Geschwister usw., deren Unterstützung die vornehmste Aufgabe der Reklamierten sein sollte, teils gar nicht und teils nur ganz unzureichend sorgen zu können, weil der Unterhalt der eigenen Familie, oder die Krankheit der Ehefrau, oder ähnliche Umstände eine ausreichende Fürsorge unmöglich mache.

Gelangen solche Fälle zu meiner Kenntnis, dann ist ausnahmslos die Einleitung des Verfahrens auf nachträgliche Einstellung des Mannes die unmittelbare und durch die §§ 39, 4 bzw. 40, 6 der Wehrordnung angeordnete, also gesetzliche Folge.

Um zu verhüten, daß solche Maßnahmen erforderlich werden, und um gleichzeitig auch für die Zukunft volle Klarheit darüber zu schaffen, welche Pflichten reklamierte Militärpflichtige übernehmen, mache ich das beteiligte Publikum des-halb darauf aufmerksam, daß die auf Reklamation vom aktiven Dienst befreiten Leute bei Vermeidung ihrer nachträglichen Einziehung zur ausreichenden Unterstützung ihrer Angehörigen zu deren Gunsten sie reklamiert worden sind, bei unveränderter Erwerbsfähigkeit unter allen Umständen verpflichtet bleiben, und daß hieran auch eine etwaige Verheiratung der Reklamierten nichts ändert.

Die Polizeibehörden sind angewiesen, auf die unbedingte Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen zu achten.

Kamen, den 11. Oktober 1902.

Der Königliche Landrat: Schulze-Bellum.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Kamen, den 24. September 1910.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. H. IBACH Pianos u. eingebauten Klavierspielapparat, Pianolas mit Theodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reichster Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. Ibach Sohn

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- u. Piano-Fabrik, gegr. 1794

Barmen

Neuerweg 38-42

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung werde man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH



Hermann's Fahrpläne à 60 Pfg.

Taschen-Fahrpläne à 10 und 15 Pfg.

(gültig ab 1. Oktober 1910)

zu haben in der Buchhlg. von W. Felting, Kamen, Markt.

Heirats-Anstalt

jeden Standes.

Wambel-Dortmund,

Hellweg 42.

5% Rabatt

Kaiser's TEE

neueste Ernte * direkter Import
feine China- und Ceylon-Mischungen

Mk. 1.60 bis Mk. 5.00 das Pfd.

offen und in Paketen

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Fabriken in Viersen, Dülken, Spandau, Breslau, Heilbronn, Basel.

Ueber 1000 Filialen!

Ueber 1000 Filialen!

Filialen in Kamen, Weststrasse 4, Hamm i. W., Dortmund und Unna.

Bürsten

für Rekruten

empfehlen in haltbarer und bester Qualität

Friedr. Dehler, Oststraße 31.

Wollen Sie eine gute Nähmaschine und billig kaufen?

Sehen Sie sich mein Lager erstklassiger Maschinen an! Ich führe nur beste deutsche Fabrikate.

Adler - Phönix - Teutonia mit Einrichtung zum Vor- u. Rückwärtsnähen, auch zum Sticken und Stopfen. Anleitung gratis.

Auf Wunsch bequeme Abzahlung ohne Aufschlag. Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Zubehörs-teile. Reparaturwerkstatt.

Albert Karrenberg, Kamen

Weststraße 75. Fernruf 138.

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstrasse 58.

Einrahmungen

von Bildern, Brautkränzen etc. in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten.

Drucksachen

aller Art

liefere schnell und billigst.

Zum Küssen

schön ist ein zartes, reines Gesicht, mit rosigen jugendfrischem Aussehen. Alles dies erzeugt:

Stickenperle - Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Rabenau

Preis à St. 50 Pf.,

ferner ist der Lilienmilch-Cream Dada rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei: W. Felting, C. Müller jr., S. P. Thiel, Heint. Jacobi.

Korsett „Imperial“

Form Directoire

ist das einzige Korsett, welches infolge seiner doppelten Rückenschürung in jeder Länge getragen werden kann.

Bei unvergleichlicher Bequemlichkeit bewirkt Korsett Imperial hochmod. schlanke Figur.

Preis 6,50, 8, 12,50 Mark bis zu den feinsten.

Alleinverkauf für Kamen:

Korsetthaus Bülhoff,

Kamen, Kampstrasse 21.

Sofort od. später ist i. bef. Hause in der Nähe der Kirche

1 schönes Zimmer

evtl. möbliert zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsst.



Bahnhofstrasse 34

Schöne Wohnungen

zu vermieten.

Näheres bei Gutschank,

im Laden.

Meine

Kranz- u. Bulett-Binderei

sowie die verschiedensten

blühenden Pflanzen

und alle übrigen gärtnerischen Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.

Bestellungen nimmt auch Herr L. Rumpff, Oststraße, an.

L. Miltz, Kamen.

Fernsprecher Nr. 212.

Dauerhaft und gut gearbeitete

Fürge

in all. Größen u. Ausstattungen hält stets auf Lager

W. Gilmann, Kamen,

Westentor.

Nur 1 Mk. das Los!
der beliebt. Straßburg. Lott.
Ziehung sicher 19. Novbr.
Günstige Gewinnsaussichten
Gesamtbetrag i. W.
40000 Mark
1. Hauptgewinn
10000 Mark
14 weitere Hauptgewinne
13300 Mark
u. 1385 Gewinne
16700 Mark
Lose à 1 Mk. (11 Lose 10 Mk.
Porto u. Liste 25
Pfg. empfängt Lotterie-Unter-
nehmer
J. Stürmer, Straßburg i. Elsa.
Langestr. 107.

„Wann zu empfehlen ist der Ge-
brauch von Jucker's Patent-Medizinal-
Seife bei Hautkrankheiten u. Schuppungen
der Haut, bei leichter Schuppenflechte, ganz
besonders bei Unreinheiten derselben,
wenn Witterung u. deren Folgezustände,

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. das bekannte,
ausgezeichnete Gesichtsbild hervorzuheben.“
Das ist das Urteil des Dr. med. B.
über Jucker's Patent-Medizinal-
Seife, à Stk. 50 Pfg. (15% ig) und
1,50 Mk. (35% ig, flächige Form).
Dazugehörige Jucker's-Creme 75 Pfg. u.
2 Mk., ferner Jucker's-Seife (mitl.),
50 Pfg. u. 1,50 Mk. Bei
Heinz Jacobi, C. Müller jr.,
v. P. Ziel, Herren: Gw. Ziel.



**Wasch- und
Biehkessel**

mit Feuerung in jeder Größe,
bestes Fabrikat kauft man am
vorteilhaftesten bei

**Fr. Frieling
Kamen.**



Löfflign Jucuron
im Gesicht, an Armen, Händen be-
seitigt im Nu, schmerzlos „Pulver
Odin“, à 1,50 in den Drogerien
C. Müller jr. und H. Jacobi.

Herren-Paletots sehr billig!

Ulster, Raglans

Capes, Mäntel

Herren-Anzüge

Hosen

Lodenjoppen

Wetterkragen

Regenmäntel

Knaben-Paletots

Mäntel, Capes

Anzüge etc.

Dortmund
Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

Künstliche Zähne
m. echten Platinlatten
4.00 Mark
Einheitspreis ohne Berechnung
der Kautschukplatte.
Garantie für Sitz
u. Brauchbarkeit.
... **Zähnerreinigen.** ...
Plomben, Stützähne,
Goldkronen
und ganze Gebisse
liefert
Fr. Jahrmärker
Zahntechniker
Kamen, Weststrasse 56.

Mähmaschinen
Defen
Herbe
Dezimalwagen
Tafelwagen
Gewichte u. Maße
Haus-Badöfen
Wand-Gelbschränke
(zum Einbauen)
empfiehlt billigst
Julius Bohde,
Kamen, Bahnhofstr.



**Bestellungen auf
Ia. Speise-
Kartoffeln**
erbittet
C. Römer,
Kamen, Weststr. 23.

Ri-Ko Nr. 5
beste 2 1/2 Cigarette
mit Rabattschein.
En-gros Vertrieb:
Gustav Rumpff, Kamen
Tel. Nr. 188.

Bekanntmachung.
Die Anträge auf Erteilung von **Wandergewerbe-
Scheinen** für 1911 sind bis zum **20. d. M.** im Rathause,
Zimmer 3, von den Gewerbetreibenden **persönlich** zu stellen.
Die diesjährigen Wandergewerbe-Scheine sind mitzubringen.
Später gestellte Anträge können nicht sofort Berücksichti-
gung finden.
Kamen, den 3. Oktober 1910.
Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Bekanntmachung.
Bei den Gasrohrverlegungsarbeiten wird es erforderlich,
die Gasleitungen zu den einzelnen Häusern auf kurze Zeit
(wenige Stunden) zu sperren. Um irgend welche Gefahren
zu verhüten, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Gas-
hähne in den Häusern zu schließen sind.
Kamen, den 30. September 1910.
Der Magistrat: v. Basse.



**Tisch-, Wand-
und
Hängelampen**
Größte Auswahl,
nur moderne Sachen,
billigste Preise bei
**Fr. Frieling,
Kamen.**

Schulte-Gestrich & Hilgenstock Nachf.
Inhaber: Peter Groß.
Kamen, Nordenmauer 37.
**Baumaterialien-Handlung
Steinhauerei**
Lager in
Flur- und Wandplatten, Ton- und Zementröhren,
Treppenstufen, Krippen, Spill- und Schleifsteinen,
Zement, Gips, Schwammsteinen, feuerfesten Steinen etc.
... **Weiß- und Wasserkalk.** ...
Ausführung von Marmor-, Terrazzo-, Zement-
beton- und Asphalt-Arbeiten jeder Art.
Spezialität: **Grab-Denkmalerei**
in Marmor, Granit und Sandstein.

Straßensperrung.
Der Straßenzug **Markt-Königsstraße-Weststraße**
wird zwecks Verlegung von Gasrohren von Dienstag, den
4. Oktober an streckenweise bis auf weiteres für den Fuß-
verkehrsverkehr gesperrt.
Kamen, den 3. Oktober 1910.
Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Freitag, und
Abonnementsprei
einmal gratis
Unterhaltun
Nr. 118
Kann e
Die Tatta
Panzerkreuzers
eigene Schiff
gewöhnliches,
Dabei ist ein
täglich, so doch
Eigenheiten d
traute weiß.
Es ist befo
seinen Geradla
richtung) und
gestellten Wasse
sobald der Lo
Der Geradlauf
wirkt, das be
Umdrehung v
Ruderpaar am
steht. Dieser M
Breitenschuß,
Schwierigkeiten
der Bordman
durch das still
er durch das
achse beizubeh
Ablenkung au
ihm vor dem
geben war.
Verfagt i
Geradlaufappa
vielleicht nicht
trochne war,
geht der Torp
Ruder durch
Lage verfeh
Wasser komm
den Kurs des
besonders we
Breitenschuß
Die Unte
Schiffe sind i
allgemeinen z
querab, fonde
oder Achterau
zeigen sie un
Eine einfache
der ein solches
nur flachen
eigene Schiff,
sondern zunä
zumal da die
größer ist als
Der Torp
daß er den G
Schiffsboden,
Wasser reiche
Gesichtsadun
die er nach
soll, ist vollko
die nur zu l
noch so gerin
eine solche i
digen Kraft d
der Stärke d
schlagen. In
Torpedos, di
sogenannten
sich beim Auf
Schiffsboden
Mit Hilfe
übrigens mö
Richtung des
Man kann a
Ede, so doch
Richtung hin
worden, anse
Der Hauptüb
für die gewi
des Torpedos
Zeit, wo m
Richtung das
Schußgeleg

Märkische Zeitung



Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.

Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.

Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 118.

Kamen, Freitag, den 7. Oktober 1910.

28. Jahrg.

Drittes Blatt.

Kann ein Torpedo das eigene Schiff treffen?

Die Tatsache, daß ein Torpedo des französischen Panzerkreuzers „Jules Ferry“ bei einer Schießübung das eigene Schiff getroffen hat, ist vielfach als etwas Außergewöhnliches, noch nie Dagewesenes behandelt worden. Dabei ist ein solches Vorkommnis, wenn auch nicht alltäglich, so doch keineswegs undenkbar, wie jeder mit den Eigenheiten dieser kompliziertesten aller Waffen vertraut weiß.

Es ist bekannt, daß der Torpedo Apparat besteht, die seinen Geradlauf (das Einhalten der ihm gegebenen Laufrichtung) und seinen Tiefenlauf (das Einhalten der eingestellten Wassertiefe) regeln und die in Wirksamkeit treten, sobald der Torpedo beim Schuß das Rohr verlassen hat. Der Geradlauf wird durch ein Krefelrad (Gyroskop) bewirkt, das beim Abfeuern des Torpedos in sehr schnelle Umdrehung versetzt wird und das mit einem vertikalen Ruderpaar am Schwanzstück des Torpedos in Verbindung steht. Dieser Apparat ist von besonderer Wichtigkeit für den Breitfeitschuß, der ohne ihn vom fahrenden Schiff aus viel Schwierigkeiten bietet, weil der Torpedo beim Austritt aus der Bordwand des in Bewegung befindlichen Schiffes durch das stillstehende Wasser abgelenkt wird. Jetzt wird er durch das Gyroskop, das immer die gleiche Drehungsachse beibehalten befreit ist, bei der geringsten seitlichen Ablenkung automatisch in die Richtung zurückgesteuert, die ihm vor dem Schuß durch die Richtung des Rohres gegeben war.

Verfälscht nun infolge irgendeines Umstandes dieser Geradlaufapparat, springt der Krefel nicht an, weil er vielleicht nicht gut geschmiert oder weil das Öl eingetrocknet war, oder weil die Achse des Krefels zerbrach, so geht der Torpedo seinen eigenen Weg. Vielleicht ist das Ruder durch den Stoß des Wassers in eine bestimmte Lage versetzt worden, so daß der Torpedo, wenn er ins Wasser kommt, eine Kurve beschreiben muß. Daß diese den Kurs des eigenen Schiffes schneidet, ist sehr gut möglich, besonders wenn es sich um einen Torpedo aus einem Breitfeitschiff handelt.

Die Unterwasser-Torpedobreitfeitschiffe der großen Schiffe sind nicht schwimmbar, sondern fest eingebaut; im allgemeinen zeigen sie nicht unter einem rechten Winkel querab, sondern sie haben neben der seitlichen eine Vorausrückung oder Vortrauerung. Auf den französischen Schiffen zeigen sie unter einem ziemlich spitzen Winkel nach vorn. Eine einfache Ueberlegung wird ergeben, daß ein Torpedo, der ein solches Rohr verläßt, und der in einer wenn auch nur flachen Kurve läuft, sehr wohl imstande ist, das eigene Schiff, das ja nach dem Schuß nicht sofort stoppt, sondern zunächst noch seine Fahrt beibehält, zu treffen, zumal da die Eigengeschwindigkeit des Torpedos sehr viel größer ist als die des Schiffes.

Der Torpedo wird auf eine solche Tiefe eingestellt, daß er den Gegner an seinem verwundbarsten Teile dem Schiffsboden, also unterhalb des 1 bis 1½ Meter unter Wasser reichenden Panzers, treffen muß. Daß er ohne Gefechtsladung einen Eindruck auf Panzerplatten macht, die er nach seiner ganzen Bestimmung gar nicht treffen soll, ist vollkommen ausgeschlossen, ebenso, daß Torpedos, die nur zu Uebungszwecken geschossen werden, eine auch noch so geringe Sprengladung erhalten. Aber auch ohne eine solche ist der Torpedo vermöge seiner großen lebendigen Kraft imstande, den Boden eines Schiffes, je nach der Stärke der Bordwand, einzubeulen oder zu durchschlagen. In der französischen Marine werden daher solche Torpedos, die gegen Schiffsziele geschossen werden, mit sogenannten Manöverköpfen (cône de choc) versehen, die sich beim Auftreffen auf das Ziel plattdrücken, ohne den Schiffsboden zu beschädigen.

Mit Hilfe des erwähnten Geradlaufapparates ist es übrigens möglich, dem Torpedo eine beliebige, von der Richtung des Rohres unabhängige Laufrichtung zu geben. Man kann also mit ihm wenn auch nicht gerade um die Ecke, so doch im Winkel schießen. Versuche nach dieser Richtung hin sind in verschiedenen Marinen gemacht worden, anscheinend jedoch ohne befriedigende Ergebnisse. Der Hauptbestandteil ist, daß die Verstellung des Gyroskops für die gewünschte Laufrichtung schon vor dem Einladen des Torpedos in das Rohr erfolgen muß, also zu einer Zeit, wo man noch nicht bestimmen kann, in welcher Richtung das Ziel liegen wird, wenn sich eine günstige Schußgelegenheit bietet.

F. B.

Saatenstand im Reich am 1. Oktober 1910.

Auf Grund der im September gemachten Beobachtungen haben die Erntebereichter der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats ihre im Vormonat abgegebenen Urteile an ihrer bereits im August reduzierten Schätzungen festhalten, ist von einem größeren Teil der Berichterstatter eine weitere Herabsetzung der Begutachtungsziffern als notwendig erkannt worden. Soweit dies beim Hafer der Fall ist, dürften die ungünstigen Witterungsverhältnisse des Berichtsmontats infolge mit ausschlaggebend gewesen sein, als ja vielfach noch größere Reste dieser Frucht draußen waren, bei welchen sich neben den durch Regen verursachten Qualitätsverschlechterungen auch Verluste an Körnern ergeben haben. Die bei den bereits früher eingebrachten übrigen Halmfrüchten sich heraus-

stellenden Enttäuschungen sind einerseits als eine Folge der Trockenheit im Mai und Juni anzusehen, andererseits, namentlich bei Winterweizen auf Lager, Befall und schlechtes Erntewetter im August zurückzuführen. Auswuchs findet sich fast überall und bei allen Getreidearten, ganz besonders beim Roggen, für den eine ziffermäßige Begutachtung diesmal nicht mehr erfolgte.

Für Winterweizen, dessen Korn sehr häufig als klein und schrumpft bezeichnet wird, berechnete sich der Ertrag im Reichsdurchschnitt auf 90,8 Prozent gegen 91,3 Prozent im Vormonat und 92,6 Prozent in 1909, während die Ertragschätzung für Sommerweizen von 88,7 auf 86,8 Prozent zurückgegangen ist gegenüber 88,9 Prozent im Vorjahre. Bei der Sommergerste steht eine Besserung von 0,8 Prozent in Preußen, ein Rückgang von 3,3 Prozent in Bayern gegenüber. Für das Reich ergibt sich ein Durchschnitt von 87,1 gegen 87,8 Prozent im Vormonat und 102,4 Prozent in 1909. Hafer erhielt für Preußen und im Reichsdurchschnitt die Ziffer 88,1 gegenüber 90,6 bzw. 106,1 in 1909. Ueber die Beschaffenheit der Gerste und des Hafers wissen die Berichterstatter wenig Tröstliches zu sagen. Ein großer Teil dieser Getreidearten hat durch Regen gelitten, zeigt schlechte Farbe und vielfach leichtes flaches Korn.

Am meisten hat die übermäßige Feuchtigkeit den Kartoffeln geschadet, von denen namentlich frühe und mittelfrühe Sorten auch auf durchlässigen Boden in großem Umfang der Fäule zum Opfer gefallen sind. Klagen dieser Art liegen fast aus allen Gebieten vor; stellenweise sind die Verluste so groß, daß kaum das Ausaatquantum gerettet werden dürfte. Häufig wird hervorgehoben, daß frühes Absterben des Krautes infolge Kollantheit die Entwicklung der Knollen beeinträchtigt habe, im übrigen wird vielfach über geringen Stärkegehalt geklagt. Etwas zuverlässiger lauten die Berichte aus dem Osten, wo die Fäule weniger große Dimensionen angenommen hat, und über die späten und widerstandsfähigeren Sorten auch aus anderen Gegenden. So kommen neben eindringlichen Klagen auch nicht selten Mitteilungen über gute Erträge vor. Es ist jedenfalls bemerkenswert und wohl dem Einfluß des seit kurzem herrschenden trockenen und warmen Wetters zuzuschreiben, daß die Schätzung für Preußen nur um 1 Prozent, nämlich von 88,1 auf 87,1 Prozent zurückgegangen ist. Immerhin hat die für Bayern festgestellte Verschlechterung von 5,4 Prozent (von 75,4 auf 70,0 Prozent) dazu beigetragen, den Durchschnitt für das ganze Reich von 84,0 auf 82,3 Prozent herabzubringen.

Bei den Rüben soll das Wurzelgewicht nicht immer mit der Leichtigkeit des Blattwerkes übereinstimmen und infolge Mangels an Wärme auch der Zuckergehalt zu wünschen übrig lassen, doch verspricht man sich von der jetzt herrschenden Witterung noch einen Zuwachs an Gewicht und Zucker. Bei den Futterpflanzen war der Nachwuchs sehr ergiebig. Die Werbung des reichlich vorhandenen Grummeis gestaltete sich bei andauernder Feuchtigkeit sehr schwierig; ein großer Teil desselben konnte nur in schlechtem Zustande geborgen werden oder ist vollständig wertlos geworden. Für den sehr günstig entwickelten jungen Klee bildet die immer mehr um sich greifende Mäuseplage eine ernste Gefahr. Auch bei der Herbstbestellung macht sich das Auftreten dieser Schädlinge empfindlich bemerkbar. Stellenweise hat man aus diesem Grunde bisher mit der Aussaat gezögert. Wo sich die Landwirte durch solche Bedenken nicht abhalten ließen, sind die meist rückständigen Herbstarbeiten in letzter Zeit mit großem Eifer betrieben, aber bisher nur vereinzelt zu Ende geführt worden. In den meisten Berichtsbereichen war die Bestellung Anfang Oktober noch im Gange und in besonders ungünstigen Fällen ist eben erst der Anfang gemacht.

Das neue Brückengerät des deutschen Heeres.

Die ersten beiden Tage des Kaisermanövers haben mehrfach die Notwendigkeit ergeben, zerstörte feste Brücken durch kriegsmäßige Pontonbrücken zu ersetzen. So sind über die Westliche Sorge und den Oberländer Kanal solche Uebergänge geschaffen worden, für deren Bau z. T. das neue in der Armee unlängst erst eingeführte Brückengerät benutzt worden ist.

Die schon seit längerer Zeit damit angestellten Versuche wurden streng geheim gehalten, und erst durch die kurz vor dem Kaisermanöver veröffentlichte neue Pontonier-Vorschrift sind Einzelheiten darüber bekannt geworden.

Unser Heer verfügt über zwei Arten von Brücken-trains, über die Divisions-Brücken-Trains, die jeder Infanterie- und Reserve-Division zugeteilt sind, und über die Korps-Brücken-Trains, die zur Verfügung des Armeekorps stehen. Bisher war das Prinzip der Einheitlichkeit des Materials streng durchgeführt, das heißt, das ganze Material war bei beiden Arten von Trains das gleiche. Sie unterschieden sich nur durch die größere Zahl der Fahrzeuge. Hierdurch war die Möglichkeit gegeben, nach Bedarf beliebig viel Wagen abzutrennen und sie besonderen Truppenabteilungen (Vorhut, Seitendeckung) zuzuteilen. Ebenso konnten ohne weiteres verschiedene Trains zu gemeinsamer Arbeit vereinigt werden. Die Ausbildung der Pioniere in diesem Dienstzweig war einfach.

Um einerseits größere Tragfähigkeit und andererseits größere Bewegungsfreiheit zu gewinnen, hat sich jetzt die Heeresverwaltung entschlossen, von der Einheitlichkeit des Gerätes abzugehen. Für die Korpsbrückentrains wurde ein neues Ponton eingeführt, das um 100 Kilogramm schwerer ist. Seine größere Tragfähigkeit zeigt sich darin, daß es bei gleicher Eintauchtiefe 2000 Kilogramm mehr trägt. Um das Oberbaumaterial dem vorzüglichen Ponton gleichwertig zu machen, mußte es gleichfalls

entsprechend verstärkt werden. Für die Divisions-Brücken-Trains half man sich derart, daß man sogenannte „Halbpontons“ baute. Man zerschnitt das Ponton gewissermaßen und schloß es hinten mit einer Stirnwand, an der sich Haken und Defen befinden, so daß sich ohne weiteres zwei Halbpontons zu einem Ganzponton zusammensetzen lassen. Auf jedem Brückenzug befindet sich nur ein Halbponton (das um 100 Kilogramm leichter als das alte Ponton ist) und nur eine halbe Strecke Oberbaumaterial. Dadurch war es möglich, Sitzplätze für vier Pioniere anzubringen. Die Zahl der Fahrzeuge im ganzen mußte entsprechend vermehrt werden. Man konnte dies aber unbedenklich tun, weil wegen des geringen Gewichtes die Belastung von sechs Pferden auf vier herabgesetzt und die Schanzzeugwagen an die Infanterie-Regimenter der Division abgegeben wurden.

Mit Hilfe des Halbpontons läßt sich jetzt eine leichte Laufbrücke für Infanterie und einzelne Reiter von über 60 Meter herstellen. Für alle übrigen Brücken müssen die Halbpontons zu Ganzpontons zusammengesetzt werden. Die Brückenlängen, die mit dem neuen Gerät hergestellt werden können, sind im allgemeinen die alten geblieben: Division unter normalen Verhältnissen 34 Meter, Korps 125, die drei Trains zusammen 200 Meter. Beim Ueberfahren faßt ein Ponton 18 Infanteristen, eine Fähr aus zwei Pontons: sieben Mann und sieben Pferde oder ein Feldgeschütz mit vier Pferden und acht Mann.

Dies neue Brückengerät stellt eine außerordentlich glückliche Lösung dar, aus der unsere Truppenführung große Vorteile entspringen: sie ist freier und unabhängiger in ihren Entschlüssen geworden, da ihr die Ueberwindung der Wasserlinien geringere Schwierigkeiten bereitet.

M. P.

Aus der Reichshauptstadt.

Früh verdorben. Eine 13jährige Einbrecherin wurde in Ertner bei Berlin festgenommen. Im alten Postgebäude hatte das Mädchen einen ungewöhnlich dreifachen Einbruch verübt. Sie drang durch das Fenster in ein Zimmer ein, in dem ein Beamter schlief und stahl ihm das Portemonnaie mit 20 Mark und die Uhr. Bei ihrer Vernehmung gestand sie schließlich ein, ihren in Berlin wohnenden Eltern ausgerückt zu sein. Bagabondierend hatte sich die jugendliche Verbrecherin in den Vororten umhergetrieben und Diebstähle verübt, bis sie schließlich in Ertner von ihrem Schicksal ereilt wurde.

Aus aller Welt.

Raubmörder Rosjöl hingerichtet. Dienstag morgen wurde im Hofe des Landgerichtes Lissa der wegen vierfachen Mordes und Vergehens gegen § 175 StGB. durch die Urteile des Schwurgerichts in Lissa vom 20. Januar und 12. April d. J. viermal zum Tode und zu vier Jahren Gefängnis sowie zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Tischlergeselle Valentin Rosjöl durch den Scharfrichter Schwieh hingerichtet. Rosjöl, der die ganze Nacht hindurch mit seinem Gefährten gewacht hatte, ist gestorben, ohne ein Geständnis abgelegt zu haben.

Karambolage zwischen Feuerwehr und Straßenbahn. In der Neuhauser Straße zu München stieß am Dienstag ein Straßenbahnwagen mit einem vollbesetzten Mannschaftswagen der Berufsfeuerwehr zusammen. Der Mannschaftswagen wurde vollständig zertrümmert. Ein Oberfeuerwehrmann erlitt eine schwere Verletzung am Hinterkopf, ein Feuerwehrmann einen Oberschenkelbruch. Zwei weitere Feuerwehrleute trugen weniger schwere Verletzungen davon. Von dem Straßenbahnwagen wurde die vordere Plattform eingedrückt.

Ein neuer Erfolg der Daktyloskopie. Unter Daktyloskopie versteht man bekanntlich das Erkennen von Menschen aus den eigenartigen Hautlinien der Fingerspitzen. Da diese Linien bei jedem Menschen anders gestaltet sind und sie auch nur sehr schwer unkenntlich gemacht werden können, so ist die Daktyloskopie zu einem wichtigen Hilfsmittel im Erkennungsdienst der Kriminalpolizei geworden. Das hat sich dieser Tage wieder deutlich gezeigt. In Prag war bekanntlich der Bankier Risch ermordet worden. Der Mörder hatte mit seinen blutigen Fingern an einem Blatt Papier deutliche Fingerabdrücke hinterlassen, die photographiert und an alle großen Polizeiamter gefandt wurden, die bekanntlich von allen ihnen bekannt gewordenen Verbrechern Photographie von Fingerabdrücken besitzen. Auch die Berliner Polizei erhielt jetzt aus Prag ein Abbild und man konnte nun in Berlin nach kurzer Zeit feststellen, daß auf Grund der eingefandten Fingerabdrücke der Mörder des Bankiers Risch mit dem dreißigjährigen Jahre alten Rudolf Hauser aus Innsbruck identisch sei. Dieser war vor wenigen Jahren wegen Diebstahls in Linz unter dem Namen Robert Hill verhaftet worden. Sein wahrer Name wurde erst später entdeckt. Hauser hat sich zweifellos ins Ausland begeben. Er hatte, wie auch ermittelt wurde, einen Komplizen namens Karl Heß, der aus Amstetten stammt. Beide haben sich im Zuchthaus kennen gelernt. Von Wien aus wurde übrigens bereits die Entdeckung der Berliner Polizei bestätigt.

Streikende Schülerinnen. In dem französischen Dorfe Cramoisy haben die Schülerinnen der Primarschule förmlich den Streik erklärt. Die „Ausstandsbewegung“ richtet sich gegen die unbeliebte Lehrerin, weil sie ihre Zöglinge gelegentlich auch zu Gartenarbeit und anderen Dingen anhält, so daß nach Behauptung ihrer Gegner seit drei Jahren keine ihrer Schülerinnen ihr Studienzeugnis erlangen konnte, und manche zehnjährige Streikende noch nicht einmal lesen gelernt hat. Aus diesem Grunde wird der Streik von den Eltern lebhaft unterstützt.

Furchtbare Kesselexplosion auf See. Auf dem Dampfer „Chiriqui“ der britischen Steam Navigation Company, der 90 Personen, darunter 27 Kajüten-Passagiere an Bord hatte, erfolgte eine Kesselexplosion, die das Schiff, wie bereits kurz gemeldet wurde, auf der Höhe von Garachine zum Sinken brachte. Gegen 70 Personen sind dabei ums Leben gekommen. Man weiß bisher nur von zwölf Geretteten.

Kurze Inlands-Chronik.

Blutstat von Wilddieben. Auf dem Gute Lönitz bei Travemünde wurde der Förster Freitag von Wilddieben vom Pferde geschossen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Bei der Verfolgung der Wilderer wurde auch noch der Revierjäger Roeder aus Lantenhausen erschossen.

Nach dem Genuß von Pflaumenmus ist in Wilhelmshaven ein 15-jähriges Dienstmädchen gestorben.

Fischvergiftung. Im Lehrerinnenseminar in Arnberg (Westfalen) erkrankten etwa 90 Seminaristinnen nach dem Genuß von Fisch. Die Erkrankungen sind jedoch leichter Art, so daß kein Grund zu Besorgnissen vorliegt.

Wohltätige Stiftung. Der Fabrikbesitzer Joseph Kaiser in Bieren stiftete anlässlich seiner Ernennung zum Kommerzienrat 280 000 M. für wohltätige Zwecke.

Ehescheidung in der Familie Colander. Gegen den früheren Hausvater der „Blomeschen Wildnis“, Colander, der, wie erinnerlich, wegen Verleitung zum Meineid zu einem Jahr acht Monaten Zuchthaus verurteilt worden ist, hat seine Ehefrau von Amerika aus, wohin sie nach der Verurteilung ihres Mannes übergesiedelt ist, die Ehescheidungsklage eingeleitet.

Kurze Auslands-Chronik.

Wieder ein Kassenbote in Paris überfallen. Auf dem Boulevard des Italiens wurde ein Kassenbote von drei elegant gekleideten Männern überfallen und seiner Geldtasche beraubt, die 17 000 Fr. in bar und Schecks im Betrage von 40 000 Fr. enthielt. Zwei Räuber wurden sofort festgenommen, dem dritten gelang es, mit der Beute zu entkommen. Die Verhafteten sind Engländer.

Giffige Gase im Gärtler. In Stuhlweihenburg wurde der Gutsbesitzer Lafacs, dessen Tochter und Enkelin, als sie ihrem Weinkeller einen Besuch abstatteten, von den Gasen des jungen, gärenden Weines derart betäubt, daß alle drei, bevor Hilfe kam, erstickten.

Eine verwegene Räuberbande. Als in Wladikavkas die Familie des Räubers Selimhanbergen verhaftet werden sollte, eröffneten er und seine Leute, die an drei Punkten im Hinterhalt lagen, ein Gewehrfeuer, von dem der Chef des Majoratbezirks, drei Offiziere und mehrere Unteroffiziere getötet wurden.

Das Bergwerksglück in Mexiko forderte, wie nun feststeht, 200 Menschenleben. Die Rettung der eingeschlossenen Bergleute war wegen der Nachschwaden unmöglich. Bei einem Versuch von zwanzig Mann, in die Grube einzudringen, wurden acht getötet.

Schwerer Eisenbahnunfall. Bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Zügen wurden in Gillespie (Illinois) 37 Personen getötet und 25 verletzt.

Zur Explosionstatastrophe im Timesgebäude zu Los Angeles. Für die Ergreifung der Urheber des Brandes und der Explosion im Timesgebäude sind Belohnungen im Gesamtbetrag von 100 000 Dollars ausgesetzt worden. Die Polizei wurde bedeutend verstärkt. Bisher wurden 17 Personen als verdächtig verhaftet.

Meteorfall. In Djabekir fiel ein riesiger Meteorstein, der die Bevölkerung in ungeheure Panik versetzte.

Aus dem Gerichtssaal.

Mordprozess Koppius. Vor dem Schwurgericht zu Leipzig begann am Mittwoch der Mordprozess gegen die Gebrüder Koppius. Der Hauptangeklagte Karl Friedrich Koppius ist ein ansehnlicher, gutgekleideter, junger Mann. Sein Bruder Fritz dagegen ist eine schwächliche Erscheinung mit scheuem Blick. Schon dem ersten Eindruck nach sieht man, daß er von seinem Bruder beherrscht wird. Karl Koppius gibt an, daß er am 16. April 1883 in Giebichenstein bei Halle geboren, evangelisch und seit Oktober 1907 verheiratet sei. Als zwölfjähriger Junge wurde er wegen Diebstahls mit drei Jahren Gefängnis bestraft. Sein Bruder Fritz sagt aus, daß er am 30. Juni 1888 geboren, unverheiratet und nicht bestraft sei. Darauf wurde der Öffnungsbefehl verlesen, der Karl Koppius betamlich beschuldigt, im Jahre 1906 den Geliebten Rüdiger beraubt zu haben, im Jahre 1907 in der Gottschiedstraße 15 zu Leipzig einen Raubmord an der Fabrikantenehefrau Wagner, die jetzt in Hamburg wohnt, versucht zu haben; beide Angeklagte werden beschuldigt, das Ehepaar Friedrich ermordet und beraubt zu haben, einen Raubmordversuch an das Dienstmädchen Seifert, und schließlich verschiedene Erpressungsversuche an dem Verleger Weber unternommen zu haben. Karl Koppius bekannte sich bis auf den Ueberfall auf Frau Wagner schuldig. Diesen Ueberfall habe er ohne Ueberlegung ausgeführt.

Geschichtskalender.

Freitag, 7. Oktober. 1571. Seefreg Juans d'Austria über die Türken bei Lepanto. — 1794. Wilh. Müller, Dichter, * Dessau. — 1835. Fel. Dräseke, Komponist und Schriftsteller, * Koburg. — 1841. Nikolaus, Fürst von Montenegro, * seit den 29. 8. 1910 König. — 1849. C. M. Poe, amerikan. Dichter, † Baltimore. — 1858. Wilhelm, Prinz von Preußen, tritt die Regentschaft an. — 1862. Otto Ernst, dramatischer Dichter, * Ottenheim. — 1870. Geschied bei Woippy, Ausfall aus Metz. — 1879. Schutz- und Trutzbündnis Deutschlands mit Oesterreich. — 1896. Louis Jules Trochu, franz. General, † Tours. — 1902. G. Rawlinson, engl. Geschichtsschreiber, † Canterbury. — 1908. Kreta erklärt sich für die Angliederung an Griechenland.

Revolution in Portugal.

Aus Portugal kommt die Schreckenskunde, daß in Lissabon Revolution ausgebrochen sei. Heer und Marine nahmen Partei gegen den jugendlichen König Manuel, der sich bereits in der Hand der Rebellen befindet. Die Hauptstadt Lissabon, besonders das königliche Schloß, soll angeblich von Artillerie bombardiert werden. Auf die Einzelheiten der über die Ereignisse vorliegenden Nachrichten soll hier nicht eingegangen werden. Wir möchten unseren Lesern nur ein Bildnis des jungen Königs bieten, der nun ernennt muß, was vor ihm gesündigt wurde. König Manuel wurde am 15. November 1889 als zweiter Sohn des Königs Karl I. von Portugal und der Königin Amalie, einer bourbonischen Prinzessin, geboren. Zur Regierung wurde er berufen, als am 1. Februar 1908 sein Vater und sein älterer Bruder, der Kronprinz Louis Philipp, einer politischen Bluttat zum Opfer fielen. Die portugiesische Königsfamilie ist genau genommen deutscher Stammes, da sie dem Herzogskaufes Sachsen-Koburg und Gotha entstammt. Der 1816 geborene Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg vermählte sich bekanntlich 1836 mit der Königin Maria II. da Gloria von

Portugal aus dem Hause Braganza und führte seitdem den Titel König Ferdinand II. Gestorben ist dieser Fürst, welcher der Urgroßvater König Manuels sein würde, am 15. Dezember 1885.



Das rote Fenster.

Roman von Fr. M. White.

(Nachdruck verboten.)

„Man behauptet immer, Ihr Insulaner wäret kalt und roh und hättet keinen Sinn für das Schöne,“ sagte er. „Und doch gibt es kein Haus, das sich mit dem eines Engländers der gebildeten Klasse vergleichen läßt. Sehen Sie sich diese Farbenmischung an.“

„Der Kuckuck hole die Farben,“ sagte Bell heftig. „Pflanzen strömen erst dann ihren vollen Duft aus, wenn sie ordentlich begossen werden. Nehmen Sie also Ihren kleinen Wassererschlauch und besprühen Sie die Blumen ein bißchen an.“

„Es ist die richtige Zeit,“ lachte David, „aber besorgen Sie das für mich.“

Ein kleiner, kalter Strom spielte auf den Blättern, kleine Perlen funkelten auf den Blumen und ein schärferer Duft, als vorher, durchzog den Salon.

„Ah, ich rieche die feuchte Erde,“ rief van Sneed, „und vorher hatte ich nicht den geringsten Geruch. Und jetzt spüre ich auch einen Duft, der mir an jenem Abend aufgefallen ist. Was ist das für eine rote Blume?“

Er deutete auf eine Pflanze an der Wand, und David brach einen kleinen Zweig ab.

„Das ist eine japanische Passionsblume,“ sagte er; „sie hat einen entzückenden Duft, wie ein Gemisch von Veilchen und Mandeln. Nischen Sie.“

Van Sneed hielt den nassen Zweig an seine Nase. Einen Augenblick blieb die Wirkung aus, dann aber erhob er sich halb mit einem Triumphschrei.

„Nun weiter,“ sagte Bell, „Sie dürfen jetzt nicht aufhören. Ich sehe, Sie sind erregt, nun, haben Sie's?“

„Ja, das ist der Duft,“ rief van Sneed. „Jetzt erinnere ich mich. Und Henjon stand gerade an der Stelle, auf der Mr. Steel augenblicklich steht. Lassen Sie mir einen Augenblick Zeit, dann werde ich Ihnen alles sagen können. . . . Ja, zuerst glitt ich abwärts aus, ich sagte Ihnen ja, daß ich stolperte. Aber es war nur eine List. Als ich fiel, nahm ich den Ring aus der Westentasche. . . . Lassen Sie mich noch ein bißchen an der Blume riechen. . . . Ja, jetzt sehe ich wieder ganz klar.“

„Sie wissen, wo der Ring ist?“ fragte David eifrig.

„Nein, das nicht. Ich nahm ihn aus der Tasche und warf ihn fort. . . . Ich sah, wie er auf einem mit Moos bedeckten Kopf fiel, aber ich kann nicht sagen, auf welchen Kopf und in welcher Ecke. Ich weiß nur, ich warf ihn über meine Schulter, und er fiel in das dicke Moos, das auf allen Töpfen liegt. Ich fidierte vor mich selbst hin, als er niederfiel und freute mich, als ich sah, daß Henjon nichts davon merkte.“

„Und er ist noch hier?“ fragte Bell.

Van Sneed nickte feierlich mit dem Kopfe.

„Ich kann's beschwören,“ sagte er, „Prinz Ruperts Ring befindet sich in diesem Salon.“

55. Kapitel.

Hinausgeworfen. Reginald Henjon hatte in den letzten Tagen recht viele unangenehme Ueberraschungen erleben müssen, doch wohl keine war ihm so peinlich, als der Anblick Lord Vitters, der im Konversationszimmer von Longbean Grange mit der Miene eines Mannes saß, der sich hier sehr zu Hause fühlte.

Auch der Ort selbst hatte sich merkwürdig verändert. Es herrschte eine Freundlichkeit und Ordnung in dem Raume, wie ihn Henjon vorher nie gesehen. Der Staub und Schmutz waren vollständig verschwunden, das war offenbar die Wohnung reicher, wohlgeordneter Leute. Auch die Unordnung, die Lady Vitter in ihrer Kleidung aufgewiesen gehabt, war nicht mehr zu bemerken. Sie trug eine etwas altmodische, aber doch hübsche und elegante Robe und sah mit lächelndem Gesicht neben Vitter. Die Wollen schienen von ihrer Stirn verschwunden, ihr Auge blickte klar und heiter, wenn auch ein wenig ängstlich. Aus dem Blicke, den sie mit Vitter austauschte, konnte man leicht sehen, daß kein Mißverständnis mehr zwischen ihnen bestand.

„Sie sind überrascht, mich hier zu sehen?“ fragte Vitter. Henjon stammelte etwas und wandte sich der Tür zu. Vitter befahl ihm jedoch, dazubleiben. Er kam mit scheuer, demütiger Miene und bemerkte, wie Enids Augen ihn höhnisch anlächelten.

„Meine Gegenwart scheint hier überflüssig zu sein,“ sagte er bitter.

„Und die meinige scheint Sie zu überraschen. Nun, freuen Sie sich denn nicht, mich hier zu sehen, mein Erbe und Nachfolger?“ verzette Vitter. „Was ist aus Ihrem alten, freundlichen Lächeln geworden? Ei, ei, wenn Sie einer von Ihren Wählern so sehen würde, er würde glauben, Sie hätten etwas Unrechtes getan. Sehen Sie sich nur selbst an.“

Vitter deutete auf einen Spiegel, der an der Wand gegenüberhing. Unwillkürlich blickte Henjon hin, schlug aber sofort die Augen nieder. Konnte dieser abschlechtige, blaße Mensch wirklich er selbst sein? War das der Mann, dessen Lächeln und dessen feine Manieren Tausende entzückt hatten? Es schien ihm unmöglich.

„Was habe ich denn getan?“ fragte er.

„Was Sie getan haben?“ donnerte Vitter. „zunächst haben Sie sich auf das Leidenschaftlichste bemüht, Vatherly Bell zu ruinieren. Sie haben mir zu diesem Zwecke das Bild gestohlen, und Ihr Freund Merritt hat dasselbe versucht. Aber ich habe jetzt beide Bilder. Sie taten das, weil Sie Bell fürchteten, weil Sie fürchteten, er könne Ihre niederen Motive durchschauen. Und es gelang Ihnen auch eine Zeitlang. Dann versuchten Sie, mich mit meinem Sohne

zu entzweien, und gebrauchten dazu die gemeinsten Mittel. Sie stahlen das Geld und den Ring. Vermittelt einer Fälschung führten Sie uns alle in den tiefsten Kummer. Aber noch andere Leute als ich kamen Ihnen auf die Schliche. Und schließlich waren Sie am Ende Ihrer Mittel angelangt. Sie wollten mir für eine große Summe Geldes den Ring verkaufen und dann das Land verlassen, bis Sie entdeckten, daß Sie den Ring gar nicht mehr besaßen.“

„Was, was sagen Sie da?“ fragte Henjon schwach.

„Schurke,“ rief Vitter, „spielen Sie nicht noch den Unschuldigen. Ich kenne die ganze Geschichte von van Sneed und auch die Fälschungen, die Sie mit dem Ringe des Prinzen Rupert vorgenommen haben. Ich weiß auch, wie van Sneed in Mr. Steels Hause fast erstochen wurde, und warum. Mein Gott, ist es denn möglich, daß ich nicht die ganzen Jahre von einem gemeinen, niederträchtigen Schurken so habe täuschen lassen? Und das wäre noch so weiter gegangen, wenn nicht eine Frau . . .“

„Ein weiblicher Detektiv,“ unterbrach Henjon, „Miß Lee?“

Vitter lächelte höhnisch. Es war doch schließlich gut, daß der Schurke davon bis jetzt nichts gemerkt hatte.

„Sie meinen Miß Chris Henjon?“ sagte er. „Daß Miß Chris und Miß Lee eine und dieselbe Person sein konnte, das ist Ihnen nie eingefallen. Darauf sind Sie nie gekommen.“

Und sie spielte mit Ihnen, als wären Sie ein Kind. Wie schön sie Sie mit den Bildern hereinfallen ließ. Ach, Sie hätten nur Ihr Gesicht sehen sollen, als Sie den gestohlenen Rembrandt wieder an seinem Platze erblickten. Und dann waren Sie toll genug, sich einzureden, ich traue Ihnen noch. Meine Liebe, was wollen wir mit diesem reizenden Burschen anfangen?“

Lady Vitter schüttelte zweifelnd den Kopf. Henjons Anwesenheit schien auf sie peinlich zu wirken. Ein Schimmer des alten Wahnsinns leuchtete in ihren Augen auf.

„Schicken Sie ihn fort,“ sagte sie, „lassen Sie ihn gehen.“

„Ja, wegschicken, oder richtiger gesagt, wegbringen werde ich ihn,“ fuhr Vitter fort. „Aber ihn gehen zu lassen, das ist etwas anderes. Selbst, wenn wir ihn laufen lassen, würde ihn die Polizei doch fassen. Denn es liegen noch andere Klagen gegen ihn vor. Es ist ein gewisser Trost, daß seine Verbrecherkarriere für einige Jahre beendet sein dürfte. Doch ich werde kein Erbarmen haben. Die Polizei soll alles erfahren.“

Vitters Stimme klang kühl, als er dieses Urteil sprach. Henjon versuchte, einzulenken.

„Es wird ein schrecklicher Skandal für die Familie,“ stöhnte er.

Vitter sprang auf. Eine plötzliche Rotesröte überlag sein Gesicht.

„Ehender Mensch!“ rief er, „gibt es einen größeren Skandal, als den der letzten Jahre? Weiß nicht ein jeder, daß eine schwere Wolke unsere Familienehre verdüstert hat? Lord und Lady Vitter lebten getrennt, und die Lady war von ihrem Manne fortgezogen. Das war aber nur ein Teil von dem, was die Klatschschwestern sprachen. Und in solchen häßlichen Zwistigkeiten leidet stets die Frau, ein jeder behauptet dann, sie hätte etwas Unrechtes begangen. John hindurch hat meine Frau unter diesem Fluche gelebt, und Sie sprechen von einem Familienland!“

„Sie würden schlimmes nur schlimmer machen, Mylord.“

„Nein, das Schlimme würde nur besser werden. Das Publikum soll die Wahrheit erfahren. Sie ehender Schurke. Ich habe alle Einzelheiten dieses Falles meinem Rechtsanwalt mitgeteilt, und morgen um diese Zeit wird ein Verhaftsbefehl gegen Sie erlassen werden. Vor Gericht werde ich meine ganze Geschichte erzählen.“

„Mit Rücksicht auf Lady Vitter,“ sagte Enid, die jetzt zum ersten Male sprach, „konnten Sie nicht anders handeln.“

„Sie sind stets meine Feindin gewesen,“ zischte Henjon.

„Weil ich Sie stets kannte,“ sagte Enid. „Und je mehr ich von Ihnen erfuhr, desto größer wurde meine Verachtung.“

Sie kamen stets zu demselben Zwecke her, Geld, Geld und wieder Geld. Sie haben meiner Tante etwa siebzigtausend Pfund erpreßt, und stets durch Drohungen oder mit dem Versprechen, Sie würden der Familie eines Tages den Ring zurückgeben.“

„Was den Ring betrifft,“ protestierte Henjon, „schwöre ich . . .“

„Eine Lüge mehr oder weniger macht bei einem Menschen wie Sie keinen Unterschied,“ unterbrach Enid mit kalter Verachtung. „Sie benutzen das Unglück meiner Tante, doch sie ist eine andere, seit Lord Vitter wieder hier ist. Aber der Kummer hat sie gebrochen, und nicht zum mindesten trag der gefälschte Ring dazu bei, den Sie ihr vor Augen hielten.“

„Ich habe ihr nie den Ring gezeigt,“ sagte Henjon frech.

„Wie, Sie können mir bei dieser Lüge ins Gesicht sehen? Einen Nachts entriß Ihnen Lady Vitter den Ring und lief damit in den Garten. Sie folgten ihr und wollten ihn ihr fortnehmen. Mr. Steel, der daneben stand, ver setzte Ihnen einen tüchtigen Hieb auf den Kopf, und ich wundere mich jetzt noch, daß er Sie nicht getötet hat. Ich hätte es an seiner Stelle getan. Sehen Sie her.“

Enid holte den Ring aus der Tasche, Lord Vitter betrachtete ihn eifrig.

„Haben Sie diesen Ring schon früher gesehen, meine Liebe?“ fragte er seine Frau.

„Sehr oft,“ sagte Lady Vitter traurig, „nehmen Sie ihn fort, er ruft zu bitteren Erinnerungen in mir wach. Bringen Sie ihn mir aus den Augen.“

Eine ausgezeichnete Fälschung,“ murmelte Vitter, „die selbst manchen Sachverständigen täuschen würde. Ich werde ihn gelegentlich mit dem Original vergleichen.“

Fortsetzung folgt.

Wie aus der Not eine Tugend wurde! Wie viele großen Fortschritte und Errungenschaften, wieviel Gutes und Bortreffliches verdankt die Menschheit nur der Not, dem Zwang, sich helfen zu müssen; wie oft ist an die Stelle von etwas Gutem, weil es verschwunden und ein Ersatz geschaffen werden mußte, etwas Besseres getreten! Ein Beispiel dafür bietet der Umschwung, der sich gegenwärtig mit unseren Speisefetten vollzieht. Es ist bekannt, daß Butter und auch Schweinefett in den letzten Jahren unerschwinglich teuer geworden sind. Der Not gehorchend wandte sich die deutsche Hausfrau nach einem Ersatz um, den sie in Pflanzenfett fand. Vor allem bevorzugte sie die bekannten Produkte „Palmin“ (Pflanzenfett) und „Palmona“ (Pflanzenbutter-Margarine). Da ereignete sich etwas Merkwürdiges: Die Hausfrau war mit diesem Ersatz nicht nur zufrieden, sondern sie zog ihn sogar den tierischen Fetten vor. Vor allen Dingen nahm sie an Stelle der verschiedenen tierischen Fette wie Margarine z. B. jetzt Pflanzenbutter-Margarine „Palmona“, so daß jetzt immer mehr aus Not, sondern aus Tugend die Pflanzenfette an Stelle der tierischen Fette treten.



Erste Montags, und bei Abonnementspreis einmal gratis Unterhalten

Nr. 119

Reichs

Auf der Go reformer sprach die Stellung der Zuwachsteuer.

Der Gedam Verdienst des wach für die nutzbar zu mo Nationalökonom Gedanken sehr meinden haben zogen. Aber d lichen Grundla und daher ist e chronischen Fin Eine vernünfti dem Reiche, so staaten reichlich Kommission be verfehlt. Sie Regierungsvor Professor I

führungen des Stellung der Bertzuwachses nicht einheitlich nicht gegen ein aber gegen ein das Reich in e Reich verdanke Reich ist die heit im Inn eine einheitlich deren die g lichen Entwur wand, daß n und Gemein treffend. Ich ich gebe auch kann kein Zw Trägerin der deutendere T

Tätigkeit des Preußen ist d wünschen, daß sich mehr und ihm gewiß zu

Aber auch Zuwachsteuer Wissenschaft n zunächst nur plant, das M das Mobilien schwer. Wen einmal haben gänzung schaff Werte gelegt der Reichsfinan herum, ganz Reichseinkomm schaffsteuer auf darum wohl, in dem Empfö führung der gefunden hat. und demgegen

Bon den Teil durch e leit der M daß der C 50 000 M t schon 50 Mil Taufendfache wicklung Be geführt. Wir den Eigentim wohl können die Gemeinde für sich wied Entwicklung komme ich z steuer von je nur, wie d Experiment, da durch sie Anhaltender

Zu Die schreitet unu abend voll wieder voll den Betrie lische Mun aufgelöst, ne den Abnira ständigen T